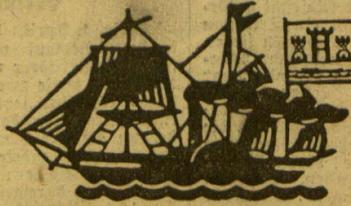


# Memeler Dampfboot

Tageszeitung für den Stadt- und Landkreis

Memel und das Gebiet nördlich der Memel

Erscheint täglich um 14 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Bei Stadtbezug 2,10 RM einschl. 25 Rpf Trägerlohn; bei Postbezug 1,85 RM einschl. 18 Rpf Postgebühr zuzügl. 36 Rpf Postbestellgeld. Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Maschinenbruch usw. berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. des Monats für den folgenden Monat direkt beim Verlag eingereicht werden. Für ungelieferte eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: 12-13 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Fernsprech-Sammel-Nr. 4544; nach 18 Uhr: Verlagsleitung 4544. Schriftleitung 4545. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalzseite 90 Rpf, Textanzeigen 65 Rpf. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme bis 18 Uhr des Tages vor Erscheinung. Am Erscheinungstage selbst können Anzeigen nicht mehr angenommen werden. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit / Einzelnummer 10 Rpf.

Nummer 77

Mittwoch, den 1. April 1942

94. Jahrgang

## Packt Cripps schon seinen Koffer?

Neuer Rundfunkdruck auf Indien - Leere Verdrüstungen auf die Zukunft

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 1. April. Der Newyorker Nachrichtendienst behauptet, daß die Indien-Frage „unmittelbar vor ihrer Lösung“ stehe. Er rechnet mit einer allfälligen Frist. Cripps hatte, als er in Delhi erschien, zu verstehen gegeben, daß er nur 14 Tage Zeit habe. Diese beiden Wochen sind bis auf wenige Tage herum.

Cripps hat mit den Führern aller maßgebenden Richtungen gesprochen und hat im Anschluß an diese Verhandlungen das Indien-Projekt der Öffentlichkeit unterbreitet, so daß nunmehr die Parteien und Religionsgemeinschaften das Wort haben. Cripps hat noch einmal in einer Rundfunkrede auf die India einzuwirken versucht, den Plan des Londoner Kabinetts anzunehmen. Er hat das Projekt in den schönsten Farben geschildert, ließ aber in allen Teilen dieser Rede durchblicken, daß England den Hauptwert auf eine rasche Worbilung der Kräfte Indiens für diesen Krieg lege. Damit sich Indien an den Kriegsanstrengungen beteiligen könne, müßten die politischen Gruppen ihre Parteilichkeit aufgeben, die darin zum Ausdruck kam, daß sie aus den verschiedenen Provinzregierungen vor einiger Zeit ihre Vertreter zurückzogen. Um die Verfassungsfrage schlug Cripps in dieser Rede genau so einen großen Bogen wie in der vorausgegangenen Pressekonferenz. Die Aufstellung einer Verfassung soll der Zukunft vorbehalten bleiben; die neue Stellung soll Indien eben erst in Zukunft beziehen. Die Zukunft soll darüber klarer werden, in welcher Form Indien an der Verteidigung des indischen Bodens beteiligt wird, wie es seine innere Angelegenheiten behandeln darf. Immer wieder kam Cripps mit der Zukunft. Von der Gegenwart sprach er nur im Zusammenhang mit dem englischen Wunsch auf Entfaltung der indischen Kräfte zugunsten des englischen Krieges. In seiner Rede flocht er erneut die Drohung ein, daß bei einem Scheitern seiner Bemühungen „alle Schuld auf Indien zurückzufallen“.

Wie die Verhandlungen von Cripps mit den indischen Politikern auszu sehen werden, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Die gesamte indische Presse übt eine sehr vorläufige Zurückhaltung an. Nur hier und dort ist einige Kritik zu finden. Von einer glatten Ablehnung ist aber ebensowenig etwas zu lesen wie von einer glatten Zustimmung.

### Roosevelts „Augen“ in Indien

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 1. April. Nachdem Roosevelt den fünften Erdteil fest an die amerikanischen Ketten gelegt hat, denkt er jetzt daran, sich auch in Indien nach einer ähnlichen Möglichkeit umzusehen. Eine amerikanische Kommission ist schon seit längerer Zeit auf indischem Boden, um dort zum großen Mißbehagen der Briten „wirtschaftliche und sonstige Verhältnisse“ zu studieren. Dieses „Studium“ äußerte sich schon in der Form eines kräftigen Hintereindens in die Verhandlungen von Witter Cripps, wenn auch dieses Hintereindens zunächst die amerikanischen Pressevertreter vornahm. Was

### Der 100. Luftsieg

Der Glückwunsch des Reichsmarschalls an Hauptmann Philipp

Berlin, 1. April. Hauptmann Philipp, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen Tage seinen 100. Luftsieg. Reichsmarschall Göring hat dem hervorragenden Jagdflieger aus diesem Anlaß folgendes Schreiben zukommen lassen: „Lieber Hauptmann Philipp! Ihr 100. Luftsieg erfüllt mich mit Stolz und Bewunderung. Zu dem hervorragenden Erfolg spreche ich Ihnen meine besondere Anerkennung aus. Möge Ihr heldenhafter Einsatz von neuen Erfolgen gekrönt sein. — ges. Göring, Reichsmarschall des Großdeutschen Reichs und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.“ Hauptmann Philipp, einer der wenigen Träger des Eichenlaubes mit Schwertern des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes hat sich seit Kriegsbeginn durch vorbildlichen Kampfesmut und höchstes fliegerisches Können ausgezeichnet und in die Reihe unserer besten Jagdflieger gestellt. Am 22. Oktober 1940 verließ der Führer ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Zu seinem 62. Luftsieg erhielt der damalige Oberleutnant als 3. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub. Am 12. h. Wis. wurde dem inzwischen zum Hauptmann beförderten Gruppenkommandeur als 8. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz anlässlich seines 88. Luftsieges verliehen.

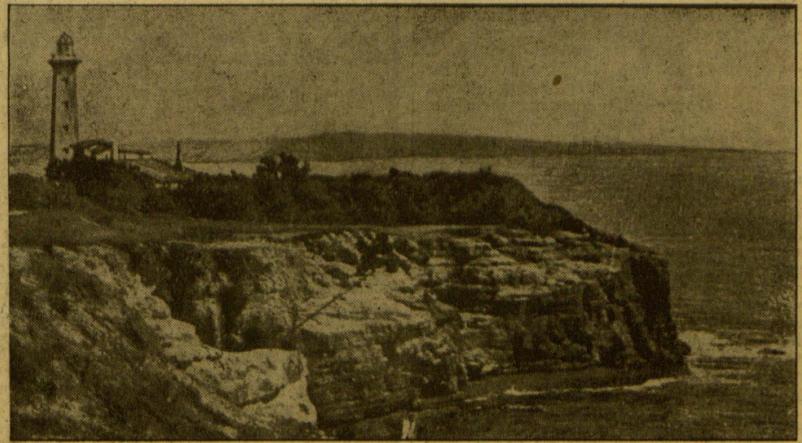
hinter den Kulissen geschah, wird erst die Zukunft aufklären können. Jetzt hat Roosevelt zur allgemeinen Ueberraschung in der Person des Obersten Lewis Johnson einen „persönlichen Vertreter für Indien“ ernannt. Johnson wird in Indien ganz gewiß nicht die Daumen drehen. Sein Herr, der „Weltpräsident“, dürfte ihm sehr genaue Anweisungen dafür mit auf den Weg gegeben haben, wie der Einfluß der USA in Indien am besten und sichersten verankert werden kann. Schließlich ist das englische Indien-Projekt für Roosevelt eine höchst günstige Gelegenheit, sich an die India heranzumachen, um sie in seinen Bann zu ziehen. Vorerst spielt Johnson die Rolle der „Augen Roosevelts“ auf indischem Boden.

Die Sonderbevollmächtigten Roosevelts, die dieser immer wieder hinausgeschickt, haben sich aber niemals darauf beschränkt, zu beobachten und herumzuzuhören, sondern haben immer recht kräftig das amerikanische Spiel gespielt, in Europa allerdings sehr zum Verhängnis der von ihnen betörten und verratenen Völker. Damit sich aber Johnson nicht langweilt, wird er höchstwahrscheinlich in der Person eines „Sonderbeauftragten Stalins“ einen Gefährten erhalten; denn gewisse Gerüchte behaupten, daß die Bolschewiken nicht abgesehen, in dem indischen Spiel absteht zu bleiben. Wenn der „Weltpräsident“ schon einen Sondergesandten nach Indien schickt, dann kann Stalin als unmittelbarer Nachbar dieses Landes ganz bestimmt nicht zurückbleiben, nachdem er schon im Iran zu erkennen gegeben hat, wie wenig Respekt er vor den Engländern besitzt.

### „Neue Form der Sklaverei“ in Deutsch-Ostafrika

Drahtmeldung unseres Korrespondenten

HB. Visabon, 1. April. Während Churchill durch Zukunftsversprechen an die India den Eindruck zu erwecken versucht, als ob England einen Wandel in seiner imperialistischen Kolonialpolitik vollzogen hätte, liefert eine Zuschrift des Abgeordneten A. Creech Jones an den „Manchester Guardian“ den Beweis für das Gegenteil. Jones stellt fest, daß die Kolonialverwaltung in Kenya (Deutsch-Ostafrika) eine neue Form von Sklaverei geschaffen habe. Um den durch schlechte Behandlung und unzulängliche Bezahlung entstandenen Mangel an Arbeitskräften zu beseitigen, hat die Verwaltung für alle Eingeborenen über sechzehn Jahren die Zwangsarbeit eingeführt. Nach der Darstellung, die Jones gibt, erhielt die Kolonialpolizei den Auftrag, die männlichen Eingeborenen über sechzehn Jahre, aus den Dörfern, ja selbst aus den Schulen herauszuholen und auf die großen Farmen zu bringen. Diese Maßnahme wurde ohne Rücksicht auf die Familien der Eingeborenen mit aller Schärfe durchgeführt, die Polizei drang in die den Regern zugewiesenen Landgebiete ein und fing dort nach alter Sklavenjägermanier die Eingeborenen ein. Unter Bewachung wurden sie dann auf die in Privatbesitz befindlichen Farmen der Europäer geführt, wo sie der Willkür der Besitzer ausgeliefert sind. Die üblichen Löhne, die dort bezahlt werden, bewegen sich nach den Angaben von Jones bis zu etwa 15 Pfennigen pro Tag. Ueber die Art, wie die Eingeborenen insbesondere auf den mittleren und kleinen Farmen behandelt werden, empört sich selbst das in dieser Hinsicht sicherlich nicht überempfindliche anglikanische Gewissen des Abgeordneten Jones. Vor allem weist er auf die sture Unflughet der Verwaltung hin, die angesichts der im ganzen Empire vorhandenen Schwierigkeiten solche Maßnahmen anordnete und damit erneut ihre völlige Unfähigkeit bewies, das Massenproblem zu erkennen. Die Strafen, die den Eingeborenen drohen, wirken geradezu mittelalterlich. Bei geringsten Vergehen können die weissen Farmer ihnen einen Jahreslohn abziehen, also praktisch wieder ihr altes Sklavenhalterrecht benutzen. Jones warnt vor den Wirkungen dieser Politik, die im Gegensatz zu allen von England unterzeichneten internationalen Verträgen über die Arbeit von Eingeborenen ständen. Auch aus dem Reich des Herrn Smuts, dem südafrikanischen Dominion Englands, kommen ähnliche Berichte über die skandalmäßige Ausbeutung der Eingeborenen. Die schwarzen Hafenarbeiter in Kapstadt müssen unter polizeilicher Bewachung von morgens bis abends für etwa 15 Pfennige arbeiten und werden dann immer unter polizeilicher Bewachung in Lager geführt, die von stark fetter Mehlungen gesichert sind. Schwarze Seeleute auf nichtanglikanischen Schiffen wagen in den südafrikanischen Häfen nicht an Land zu gehen, weil es oft vorgekommen ist, daß auch solche fremden Eingeborenen von der Polizei des Herrn Smuts ergriffen und in die Konzentrationslager gesteckt wurden.



Britischer Landungsversuch bei St. Nazaire gescheitert. Blick auf die Küste von St. Nazaire mit dem Leuchtturm St. Gilbas. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

## Der leergefegte Indische Ozean

Ceylon sehr beunruhigt - „Elastische Verteidigung“ in Birma

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 1. April. Ein Kriegsberichterstatter der Tokioer Zeitung „Hochsch Schimbun“ hat an Bord eines Kriegsschiffes eine längere Fahrt durch den Indischen Ozean mitgemacht, ohne daß die Japaner auch nur auf die kleinste britische Einheit gestoßen wären. Angesichts dieser Feststellung versteht man die Nervosität der englischen Presse, die jetzt zum ersten Male Karten veröffentlicht hat, in denen die Entfernung zwischen den Andamanen und Ceylon eingezeichnet ist. Den Engländern soll damit zu Gemüte geführt werden, in welchem Umfang nicht nur die Bedrohung von Ceylon, sondern der ganzen ostindischen Küste angewachsen ist. Ceylon mit seinem bunten Völkergemisch hat bereits den ersten Fliegeralarm gehabt. Der „Daily Herald“ macht in einem Sonderbericht darauf aufmerksam, daß in Colombo neben zahllosen niederländisch-indischen Flüchtlingen viele kanadische, australische, holländische und amerikanische Soldaten zu finden sind, selbstverständlich auch britische (!) Die Bevölkerung von Ceylon ist durch die Anwesenheit der Truppen und die Maßnahmen der Militärbehörde beunruhigt. Die Kaufmannschaft ist dazu übergegangen, ihre Waren zu verbergen. Wie das Verhältnis zwischen den Engländern und Holländern auf Ceylon ist, verrät der „Daily Herald“ nicht. Es hat sich aber nicht verheimlichen lassen, daß überall dort, wo Holländer neben Briten leben müssen, starke Spannung herrscht. Die Holländer fühlen sich durch die Engländer nicht nur verraten, sondern auch um ihren Reichtum gebracht, denn die Engländer haben durch ihre Spreng- und Brandkommandos den

Wohlfand ungezählter Holländer vernichtet.

Die gleichen Engländer haben inzwischen Australien gänzlich abgeschrieben. Roosevelt hat kurzerhand einen Pazifischen Kriegsrat mit dem Sitz in Washington gebildet. Damit ist die entsprechende Einrichtung in London fallgestellt. Das führt aber die Engländer weiter nicht, die sich auch nicht daran stoßen, daß die amerikanischen Truppen in Australien wie in einem eroberten Lande auftreten. Aus einer Bemerkung der „Times“ ergibt sich, daß sie wohllos alles beschlagnahmen, was ihnen unter die Hände kommt, sodas die australischen Staatsausgaben schon allein wegen der Beschlagnahmungen alsbald gewaltige Ziffern erreichen werden. Für die Engländer ist Birma viel wichtiger, sie haben zwar versucht, Siegesmeldungen in die Welt zu legen, aber in den Heresberichten aus Birma muß jedoch angegeben werden, daß die chinesischen Haupttruppen auf der Basis einer „elastischen Verteidigung“ den Rückzug angetreten hatten, d. h. sie haben eine Niederlage erlitten. Die „Times“ erklärt in diesem Zusammenhang, durch das Erscheinen von Chinesen an der Seite der Engländer wäre durchaus kein Grund zur Selbstzufriedenheit gegeben. Die Chinesen könnten den Feind auf die Dauer nicht aufhalten. Die große Gefahr, in der Indien und Birma schweben, bliebe bestehen. Die „Times“ macht auch darauf aufmerksam, daß die Japaner bemerkenswerte Flugzeugverstärkungen herangeführt hätten.

### Irland bleibt ohne Kohle

Drahtbericht unseres Korrespondenten

G. Stockholm, 1. April. Die irischen Kohlenaufbräuer aus England, dem einzigen Versorgungsgebiet, haben während der letzten Monate derartige Einschränkungen erfahren, daß nach Angaben des irischen Versorgungsministers kaum der Bedarf der lebenswichtigen Industrien Irlands gedeckt ist. Man sieht sich deshalb gezwungen, die Kohlenaufbräuer an die Haushaltungen mit Beginn der nächsten Woche ganz einzustellen, was für viele Bauernhöfe, die auf Kohle als einzigen Brennstoff für die Küche angewiesen sind, eine außerordentliche Härte bedeutet. Dieses umso mehr, als die irische Insel völlig holzarm ist und als eigenen Brennstoff nur über sehr geringe Torfvoorkommen verfügt.

### Roosevelt gesteht 98 Verrentungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

HB. Visabon, 1. April. Die Vereinigten Marineauschüsse des Senats und des Repräsentantenhauses in Washington bequemen sich jetzt zu dem mageren Eingeständnis, daß seit dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg 98 Dampfschiffe der Alliierten im Atlantischen Ozean versenkt worden sind, davon 51 unmittelbar an der Küste der Vereinigten Staaten.

### Bedeutungsvolle Aussprache in Santiago

Drahtbericht unseres Korrespondenten

St. Rom, 1. April. In Santiago findet am Donnerstag, nach italienischen Meldungen, die feierliche Amtseinführung des am 1. Februar gewählten neuen chilenischen Staatspräsidenten Nios statt. Der neue Präsident wird bei dieser Gelegenheit nach der Eidesleistung dem Kongress, der zu einer Sonderkammer zusammentritt, die von ihm gebildet aber noch nicht vollständige Regierung vorstellen. Bei diesem Staatsakt wird Argentinien durch Außenminister Rius Guinazu vertreten sein. Der argentinische Außenminister wird seinen Aufenthalt in Santiago zur Besprechung mit den Mitgliedern der neuen chilenischen Regierung benutzen, denen in politischen Kreisen und der Presse von Buenos Aires große Bedeutung beigegeben wird. Das Blatt „Naciones“ schreibt: Die Zusammenarbeit der beiden Nachbarrepubliken sei eine Notwendigkeit. Argentinien und Chile müßten gemeinsam ihre Selbständigkeit verteidigen. Was Argentinien anbetrifft, so hat es in den letzten Tagen erneut die nordamerikanische Gesinnung kennengelernt, als der argentinische Botschafter im Weißen Hause über die Ausführungsgenehmigung für das zum Betriebe mehrerer argentinischer Industriezweige erforderliche Aluminium vorstellig wurde. In scharfer Weise wurde ihm bedeutet, daß die Vereinigten Staaten „für ein Land, wie Argentinien“, das sich nicht in den Leib- und Pachtmechanismus Roosevelts einordnen wolle, weder Rüstungsmaterial noch andere industrielle Rohstoffe zur Verfügung stelle.

255 Gust. Freytagsstr. 23

9 Otto Plink

B 8-36

## Der Dank des Vaterlandes an die verwundeten Soldaten

Umfassende Fürsorge des Reiches für die verwundeten wehrdienst- und einsehensfähigen Soldaten

Berlin, 1. April. Umfassend sind die Fürsorgemaßnahmen für unsere Soldaten, die vor dem Feinde verwundet worden sind und nicht mehr im vollen Besitz ihrer Arbeitskräfte in das Zivilleben zurückkehren. Es ist die Pflicht der Nation, daß sie ihren Ehrenbürgern — wie Reichsminister Dr. Goebbels einmal die Verwundeten genannt hat — alles zugute kommen läßt, was ihnen ihr Los erleichtert. Das Wort vom Dank des Vaterlandes wird diesen Männern gegenüber nicht nur ein Wort bleiben.

Nicht nur für die Soldaten ist es von Bedeutung zu erfahren, in welcher Weise für sie, wenn sie einmal verwundet worden sind, gesorgt ist, auch die Heimat hat ein brennendes Interesse daran, das große Fürsorgewerk kennen zu lernen. Die Betreuung der Verwundeten bis zu ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst obliegt den Wehrmacht-fürsorge- und Versorgungsstellen. Die Betreuung der Verwundeten bis zu ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst obliegt den Wehrmacht-fürsorge- und Versorgungsstellen. Die Betreuung der Verwundeten bis zu ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst obliegt den Wehrmacht-fürsorge- und Versorgungsstellen.

Nach der Berufsberatung über die Wehrmacht-fürsorge-Offiziere im Einvernehmen mit den Ärzten aus. Ihnen stehen die Arbeitsstellen, die die Hauptfürsorge- und Fürsorgestellen sowie die Sachverständigen der Berufsorganisationen zur Seite. Der Arbeitseinsatz nach der Genesung erfolgt im wesentlichen durch die Hauptfürsorgestellen. Das Ziel ist, die Beschäftigten möglichst ihrer früheren Berufstätigkeit wieder zurückzuführen. Ist dies nicht möglich, so strebt man die Einschulung in einen verwandten Beruf an, damit der Verwundete die bisherigen Berufserkenntnisse ausnützen kann. Nur in Ausnahmefällen, wenn die Verwendung in dem alten oder die Einschulung in einen verwandten Beruf aussichtslos ist, wird der Verwundete in einen neuen Beruf übergeführt. Man wählt dabei selbstverständlich einen Beruf, für den er sowohl die körperliche wie die geistige Eignung besitzt. Eine sorgfältige Berufsberatung zeigt dem Verwundeten den Weg, den seine Ausbildung zu gehen hat. Sie ebnet ihm den Weg zu den Fachschulen seines künftigen Berufes. Tausende und Abertausende von Verwundeten sind mit Hilfe der zuständigen Wehrmacht- und Fürsorgestellen diese Wege gegangen. Sie haben angelernt, sie haben als Verwundete wieder neu angefangen und vielen, denen nach einer schweren Verwundung die zukünftigen Jahre dunkel erschienen, haben neuen Mut gefaßt, als sie sahen, daß es ihnen möglich ist, einen neuen Arbeitsplatz voll auszufüllen.

Auf einem kleinen Sektor, auf dem Gebiet der Landwirtschaft, soll die Art dieser Betreuung in kurzen Zügen geschildert werden. Im Einvernehmen mit dem Reich hat der Reichswehrstand in der Nähe der Reichshauptstadt einzelne seiner Institute für die Umschulung und Einschulung verwundeter Wehrdienst- und Einsehensfähiger landwirtschaftlichen Berufen zur Verfügung gestellt. Wenn irgend möglich, wird jeder aus der Landwirtschaft stammende Verwundete noch vor seiner Entlassung aus dem Wehrdienst zur Einschulung kommandiert. Nach der Entlassung aus dem Wehrdienst erfolgt die Heranziehung im Einvernehmen mit der zuständigen Hauptfürsorgestelle.

Bei den Umschulungsstellen der Landesbauernschaft Kurmark werden zurzeit folgende Lehrgänge abgehalten: Auf dem Versuchsausschnitt Dranienburg-Nußelhof ein dreimonatiger Kursus, in dem die Fähigkeiten, die Einschulungsmöglichkeiten des einzelnen Verwundeten geprüft werden. Die Ueberführung in Spezialberufe der Landwirtschaft ist für diejenigen, die dafür geeignet sind, durch besondere weitere Kurse gegeben. Andere können umgeschult werden für landwirtschaftliche Buchführung und Rechnungsführung. Die Möglichkeiten sind so zahlreich, wie die Arbeit auf dem Lande auf größeren und kleineren Gütern in der Berufsständischen Arbeit abwechslungsreich und vielseitig ist. Die Lehrkräfte wie auch die Verwundeten sind, das heißt leicht ein Besuch an Ort und Stelle, mit Eifer am Werk. Der einzelne Verwundete findet durch diese Fürsorge den Weg zurück zum Alltag. Für ihn selbst, für seine Angehörigen, bedeutet dieses große Fürsorgewerk der Wehrmacht unendlich viel. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die größte Zahl der Verwundeten durch die Umschulung eine soziale Besserstellung erfahren.

Die Ueberführung an neue Arbeitsplätze erfolgt zumeist im Einvernehmen mit der Wehrmacht und den Hauptfürsorgestellen, die alles tun, um das Fortkommen des einzelnen Verwundeten zu fördern.

## Deutsche Kriegsverletzte fahren nach Capri

Berlin, 1. April. Der Präsident der italienischen Kriegssopler, Carlo Delcorio, hat dem Reichskriegsopferführer Oberleutnant eine Einladung für 50 kriegsbeschädigte Kameraden zu einem vierwöchigen kostenlosen Erholungsurlaub nach Italien übermittle. Der Reichskriegsopferführer übergab diese Einladung der Wehrmacht mit der Bitte, Kriegsverletzte des jetzigen Einjahres für diese Fahrt zu bestimmen. Nunmehr fahren 50 kriegsbeschädigte und erholungsbedürftige Soldaten, zum Teil mit ihren Frauen, auf vier Wochen nach dem schönen Capri in der Bucht von Neapel. Im Mai wird der Reichskriegsopferführer 50 italienische Kriegsverletzte in einem der Erholungsheime der NSDAP begrüßen.

## Armeekorps sammelte 764 000 RM für das Kriegs-WFB.

Berlin, 1. April. Tag für Tag geben die Soldaten des deutschen Heeres an der Ostfront Beweise ihrer vorbildlichen Einsatz- und Opferbereitschaft im Freiheitskampf Großdeutschlands. Ein treffendes Beispiel hierfür bietet ein nördlich des Nordischen Meeres eingeflehtes Armeekorps, das seiner Verbundenheit mit der Heimat durch eine Sammlung für das Winterhilfswerk Ausdruck gab; diese Sammlung hatte das stattliche Ergebnis von 764 000 RM.

## Brown sagt: „Churchill verrückt“

Englische Gefangene über ihr „Himmelfahrtskommando“ nach St. Nazaire

Von Kriegsbericht Franz Breh

(P.R.), 1. April. Ueber dem Hafen von St. Nazaire und der Mündung der Loire ziehen in den frühen Morgenstunden kilometerweit sichtbar dicke Rauchschwaden, die Luft ist erfüllt von einem brandigen Geruch, der von den Bracks herrührt, die einstmals zu der Flotte Ihrer Majestät gehörten. Vollkommen ausgebrannt ist ein Teil von ihnen an den Strand gefahren. Die übrigen liegen auf dem Meeresgrund. Der Großteil ihrer Besatzungen hat den Tod in den Wellen gefunden, nur wenige haben das nackte Leben retten können. Zum Teil verwundet, ist es dem einen oder anderen gelungen, eines der kleinen Schlauchboote, die aus einem etwa zwei Meter großen Schlauchring bestehen, der unten durch Stricke verbunden ist, dem sicheren Untergang zu entgehen. Mit den Fäßen im kalten Meerwasser hängend, waren sie stundenlang dem Spiel der Wellen preisgegeben und als sie, wie der englische Leutnant Brown nach elfstündiger Irrfahrt vollständig durchnäßt, ätzend vor Kälte, mit klappernden Zähnen, in vollständig erschöpftem Zustand an Land getrieben wurden, da empfanden sie es erst als ein Glück, wenigstens noch lebend dem Grauen dieser Nacht entronnen zu sein.

Es sind nicht allzu viele, denen das Glück in dieser Weise hold war, aber auch für sie haben die Schrecken ihre Spuren hinterlassen. Angsterzerrt blicken ihre Augen, als sie dem zuständigen Offizier zur Vernehmung vorgeführt werden. Sie befinden sich in einem Zustand von Menschen, die ein Inferno erlebt haben und es dauert Stunden, ehe sie sich soweit erholt haben, um wieder denken und auf Fragen Antwort geben zu können.

Aus ihren Worten ist zu entnehmen, daß sie sich den Krieg und den Dienst in der künftigen Flotte wesentlich anders vorgestellt haben. Das ist zu verstehen; denn bislang kannten sie das kriegerische Geschehen nur aus den Schilderungen der von platonischen Kriegstreibern ausgehaltenen Presse, und so gab es für sie, die sie im Vorgefühl eines sicheren Sieges die Reise über das Meer angetreten hatten, ein böses Erwachen. Wenn die Welt heute allgemein von der „Mittels-Offensive“ spricht, so findet das eine Bestätigung durch die Aussage der englischen Soldaten, wie sie übereinstimmend erklären, daß der Angriff auf St. Nazaire die „erste große Entlastungsoperation“ für die sowjetischen Armeen“ gewesen sei.

Der Leutnant Brown war zweifellos seiner Meinung nach ein guter Soldat, er tat seinen Dienst, das heißt, er sah tatloslos bisher in den verschiedenen englischen Häfen umher, besuchte des Abends Bars, tanzte und stritzte und noch vieles des gleichen mehr. Es hatte also bis zu diesem Augenblick seine Nützlichkeit mit dem von Churchill versprochenen „reizenden Krieg“. Auch die Soldaten, die meistens Kaufleute und Bankangestellte im Zivilberuf waren, dachten wie der Leutnant Brown und ihr militärisches Dasein bewegte sich in ähnlichen Bahnen. Nun aber ist in wenigen Stunden eine ganze Welt zusammengebrochen, mit einem Male ist es ihnen wie Schuppen von den Augen gefallen und nach dem furchtbaren Erleben einer einzigen Nacht entläßt sich jetzt ihre ganze Wut über die Verantwortlichen, die sie in das Abenteuer von St. Nazaire gehest haben. Die meisten von ihnen hatte eine panikartige Furcht gepackt, als plötzlich wie aus hellem Himmel die deutschen Batterien den kühleren Willkommensgruß an Europas Westgrenze entboten.

Selbstverständlich waren sie so viel Engländer, daß sie mit ihren Neuerungen sehr zurückhielten, aber einhellig geben sie der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Angriff mit absolut unzulänglichen Mitteln durchgeführt und auch bei stärkstem Einsatz die Katastrophe nur um so größeres Ausmaß angenommen hätte. Seine Betrachtung schloß Leutnant Brown, der bisher englisch gesprochen hatte, mit einem bezeichnenden: „Churchill verrückt“, damit jeder der Anwesenden wohl im klaren darüber sei, was er meine, und seine Kameraden nicht ihm beifällig zu. Wir brauchen diesem Wort nicht hinzuzufügen.

raden nicht ihm beifällig zu. Wir brauchen diesem Wort nicht hinzuzufügen.

## Erster Augenzeugenbericht über die Seeschlacht bei Bali

Tokio, 1. April. Ueber die Seeschlacht bei Bali, in deren Verlauf vier japanische Zerstörer vier feindliche Zerstörer versenkten und einen weiteren Zerstörer sowie zwei größere Kreuzer schwer beschädigten, liegt jetzt in Tokio der erste ausführliche Augenzeugenbericht vor. Genau genommen begann die Seeschlacht mit einem feindlichen Luftangriff und endete mit einem japanischen Luftangriff. Die See- und Luftkämpfe, die mit größter Erbitterung durchgeführt wurden, dauerten über dreißig Stunden. Als die erwähnten vier japanischen Zerstörer und zwei von ihnen geschädigte große Transportschiffe bei Bali Anker geworfen hatten, sichteten sie einige Stunden später einige in großer Höhe fliegende Geschwader feindlicher Bombenflugzeuge, auf die die Japaner unverzüglich schweres Flakfeuer eröffneten. Nachdem der Gegner nach einem ersten erfolglosen Luftangriff festgestellt hatte, daß die japanischen Streitkräfte ohne Mindererschlag waren, holten sie trotz heftiger Abwehr zu immer wieder neuen Angriffen aus, bis sie schließlich offenbar Munitionsmangel zum Abbrechen zwang.

Gleichzeitig waren aber feindliche Flottenkreuzer, deren Stärke zunächst nicht genau feststand, aufgetaucht, so daß die vier japanischen Zerstörer in Gruppen von zwei und zwei die ihnen anvertrauten Transportschiffe in Sicherheit zu bringen versuchten. In diesem Augenblick beobachteten die Japaner zunächst einen, dann einen zweiten und schließlich einen dritten feindlichen Zerstörer, die sich mit großer Geschwindigkeit näherten und sich plötzlich in eine künstliche Nebelwand einhüllten. Die Japaner waren entschlossen, ungeachtet der etwa noch eintreffenden feindlichen Verstärkungen, es auf einen Nahkampf ankommen zu lassen und eröffneten aus kürzester Entfernung ein Schnellfeuer aus allen Rohren. Schon nach kurzer Zeit stand ein feindlicher Zerstörer in hellen Flammen und verschwand schließlich in den Fluten. Offenbar unter dem Eindruck dieser Katastrophe änderten die beiden übrigen Zerstörer ihren Kurs, von den Japanern hart bedrängt. Der erste Schuß auf den zweiten Gegner lag zu kurz, der zweite zu weit, aber der dritte explodierte mitten in den Aufbauten eines der beiden feindlichen Fahrzeuge. Eine Flammengarbe schoß plötzlich empor, gefolgt von einer schweren Explosion, und in weniger als einer Minute war nicht nur dieses Schiff, sondern auch das Schwesterfahrzeug ein einziges Flammenmeer, das den nächtlichen Himmel taghell erleuchtete. Laute „Wanzai“-Rufe begrüßten den Untergang der beiden Zerstörer, die zusammen mit dem dritten innerhalb einer Stunde versenkt worden waren.

Noch in der gleichen Nacht wurde ein feindlicher Kreuzer mit vier Schornsteinen gesichtet, mit dem die Japaner sofort ein lebhaftes Artilleriefeuer austauschten. Ein japanischer Torpedo erreichte in drei Minuten sein Ziel, und nach einem dumpfen Aufschlag entwickelten sich an Backbord des feindlichen Schiffes schwarze Rauchwolken. Aber auch der Gegner, der sein Scheinwerferlicht unausgesetzt auf die japanischen Zerstörer gerichtet hielt, erzielte Treffer, wodurch die Bedienungsmannschaft eines Geschützes kampfunfähig wurde. Inzwischen war die zweite Gruppe der japanischen Zerstörer auf einen feindlichen Kreuzer und zwei Zerstörer gestoßen, von denen einer (mit vier Schornsteinen) gleichfalls versenkt werden konnte, während die beiden anderen Kriegsschiffe mehr oder weniger schwer beschädigt entkamen.

## Ueberfall auf ein japanisches Hospitalschiff

Das neueste Verbrechen der britischen Bomber

Tokio, 1. April. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß in den Morgenstunden des 26. März auf ein in der Kooang-Bucht an der Westküste Timors liegendes japanisches Hospitalschiff „Mabi Maru“ von einem britischen Flugzeug ein Bombenangriff verübt wurde. Das Schiff, das deutlich als Hospitalschiff zu erkennen war, wurde nicht getroffen.

Zu dem folgen und dem Völkerrecht hochnisprechenden Ueberfall meidet „Domei“ noch, daß die feindlichen Flugzeuge insgesamt fünf Bomben warfen, die in einer Entfernung von ungefähr 100 Metern auf der Backbordseite des Lazarett-schiffes explodierten. Zurzeit des Angriffes befand sich in einem Umkreis von zwei Seemeilen kein japanisches Kriegsschiff, das dem Lazarett-schiff hätte zu Hilfe kommen können. In dem Kommunikation wird gesagt, daß dieser Angriff eine klare Verletzung der internationalen Gesetze darstellt, da das Lazarett-schiff als solches deutlich kenntlich war, und da es unmöglich war, sich in seiner Identität zu irren, nachdem der Angriff bei vollkommen klarem Wetterverhältnissen erfolgte. Außerdem war der Name des Lazarett-schiffes den kriegsführenden Mächten bei Kriegsbeginn bekanntgegeben worden.

## Mit aufgepflanztem Seitengewehr gegen norwegische Seeleute

Oslo, 1. April. Das Schicksal der in USA verhafteten norwegischen Seeleute wird in den norwegischen Zeitungen weiterhin ausführlich besprochen. Die Mütter prangen den himmelstreichenden Unban England und der USA an, der gegenüber den norwegischen Seeleuten in aller erschreckender Deutlichkeit zum Ausdruck komme. Die Seeleute, die früher gut genug gewesen seien, die Amerikaner für England aus dem Feuer zu holen und damals „freie Norweger“ genannt wurden, erfahren nun in den Gefängnissen der USA jene Behandlung, die allen englischen Hilfsflottern sicher sei, sobald sie nicht mehr bereit seien, ihr Leben für die Vintrotaten bedingungslos hinzugeben.

Die Osloer Korrespondenz N. A. L. erinnert daran, daß Konzentrationslager für Auslands-Norweger, die sich gegen die Engländer-Hörigkeit wenden, nichts Neues seien. So habe es jetzt längerer Zeit solche Lager insbesondere in Schottland gegeben. Neuerdings scheinen jedoch die Unruhen unter den Seeleuten solche Formen angenommen zu haben, daß sogar die von Roosevelt geforderte USA-Presse sie nicht mehr verschweigen könne.

Bisher hätten die norwegischen Emigranten und ihre südischen Mitgeber versucht, die norwegischen Seeleute durch finanzielle Trübsal bei der Stange zu halten, um ihre Dienste für die Todesfahrt auf England weiter einspannen zu können. So habe man u. a. die Feuer durch bestimmte Büros in London und New York verwalten lassen, die das Geld erst nach Kriegsende auszahlen sollten. Aber dieses und ähnliche Maßnahmen zogen nicht mehr, um die norwegischen und anderen Seeleute einzufangen, stellt die Osloer Korrespondenz abschließend fest. Unter der Ueberschrift „Brutale Behandlung von Norwegern — Hinter Stachelstrahlen der USA“ berichtet die Osloer Zeitung „Fritt Folk“ von Unruhen und Demonstrationen in den Gefangenenerien, in denen mehrere tausend norwegische Seeleute in USA untergebracht sind. Das Blatt spricht von aufsehenerregenden Einzelheiten über die unhaltbaren Zustände in den Lagern.

Berlin, 1. April. Die Schlacht um Birma hat ihren Höhepunkt erreicht. Nachdem die chinesischen Streitkräfte bei Tsungou geschlagen wurden, sind jetzt die Briten bei Prome an der Reife. Den Japanern gelang ein umfassender Angriff gegen die sich verzweifelt wehrenden Briten, die zum Rückzug auf den Dristand von Prome gezwungen wurden. Zahlreiche Gefangene gerieten in japanische Hand. Meutereien und Ueberläufe der zum Kampf gepressten indischen Truppen nehmen zu. Ein indisches Regiment, das sich weigerte, gegen die Briten und Japaner zu kämpfen, wurde dezimiert.

## U-Boote griffen erneut den Murmansh-Geleitzug an

Zwei Transporter mit 11 000 RM versenkt Sowjetische Angriffe im Dones-Gebiet und im mittleren Frontabschnitt gescheitert — 188 sowjetische Panzer abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 31. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Dones-Gebiet scheiterten erneute Angriffe des Feindes. Bei einem Säuberungsunternehmen im Abschnitt ostwärts Charkow wurde zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Im mittleren Frontabschnitt griff der Feind an mehreren Stellen mit starken Kräften an. Die Angriffe brachen nach harten Kämpfen unter schwersten blutigen Verlusten für den Gegner zusammen. Dabei wurden 24 Panzer vernichtet.

In mehreren Abschnitten der Ostfront brachten eigene Angriffsunternehmen weitere Erfolge. Die Luftwaffe bombardierte eine Flugzeugfabrik in Sewastopol und Hafenanlagen an der Meerenge von Kerch mit guter Wirkung. Bei Luftangriffen gegen Flugplätze und Eisenbahnverbindungen der Sowjets erlitt der Feind empfindliche Verluste an Flugzeugen und rollendem Material. Kampfflugzeuge bombardierten den Hafen von Murmansk.

In der Zeit vom 29. bis 30. März wurden an der Ostfront 188 feindliche Panzer abgeschossen.

Der in dem Wehrmachtbericht vom 29. und 30. März erwähnte feindliche Geleitzug im Seegebiet von Murmansk wurde erneut durch deutsche U-Boote angegriffen. Sie versenkten am Eingang der Kola-Bucht zwei schwer beladene Transporter mit zusammen 11 000 RM. Ein dritter Transporter wurde torpediert; auch mit seinem Untergang ist infolge des schweren Seegangs zu rechnen. Durch Luftangriffe wurde ein weiteres größeres Handelsschiff beschädigt.

In Nordafrika infolge schwerer Sandstürme nur geringe Kampftätigkeit. In der Marmarica wurden ein Flugplatz und die Hafenanlagen von Tobruk erfolgreich bombardiert. Ein britischer Frachter erhielt Bombentreffer.

An der englischen Ostküste beschädigten Kampfflugzeuge ein britisches Handelsschiff mittlerer Größe. An der Kanalflotte schoß Marineartillerie vier britische Jagdflugzeuge ab.

Störflüge einzelner britischer Kampfflugzeuge führten in das östliche Reichsgebiet. Bei nächtlichen Einflugsversuchen britischer Bomber in das besetzte norwegische Gebiet wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Kapitän W. Heideit errang mit sieben Abschüssen seinen 82. Luftsieg.

Das Unterseeboot unter der Führung von Kapitänleutnant Endrach, Träger des Eisernen Kreuzes, ist von Feindbooten nicht zurückgekehrt. Ein hervorragender Unterseeboot-Kommandant ist mit seiner tapferen Besatzung vor dem Feinde geblieben.

## „Ein hervorragender U-Boot-Kommandant...“

Tagesbefehl des Befehlshabers der Unterseeboote zum Heidentag des Kapitänleutnants Endrach

Berlin, 1. April. Der Befehlshaber der Unterseeboote, Admiral Dönitz, hat an die U-Bootwaffe folgenden Tagesbefehl erlassen:

Kapitänleutnant Engelbert Endrach, Träger des Eisernen Kreuzes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist von Unternehmung nicht zurückgekehrt. Ein hervorragender U-Boot-Kommandant ist mit seiner braven Besatzung vor dem Feinde geblieben.

Als Wachoffizier Friens trat er in diesen Krieg. Bei dem kühnen Unternehmen gegen Scapa Flow war er nicht nur der Torpedoschütze, er war der Waffengeführte seines Kommandanten, der mit ihm Angriffswille und Siegeswillen gegen den Feind trug. Als Kommandant hat er auf vielen Unternehmungen sein Können bewiesen. Stets im Angriff an den Brennpunkten des Kampfes, im harten Ringen mit Zerstörern, Bewachern und Flugzeugen, hat er durch kühles Wägen und entschlossenes Wägen zahlreiche Erfolge errungen. Im Kampf gegen Geleitzüge, der härtesten Form des U-Boot-Krieges, hat er sich als höchste bewährt. Im Kampf gegen einen sehr schwer geschützten Geleitzug hat sich nach erfolgreichem Angriff sein Soldatenleben vollendet.

Ein zäher und harter Kämpfer, ein vorbildlicher Soldat, ein treuer, zuverlässiger Kamerad ist uns genommen. Doch über seine letzte Kampfstätte hinweg ziehen neue Boote gegen den Feind.“

## Ritterkreuz für einen Jagdflieger

Berlin, 1. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Kraft, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

## „Lübeds Bevölkerung sollte terrorisiert werden“

Stockholm, 1. April. Der englische Luftangriff auf Lübeck und die Zerstörung höchster Kulturwerte in dieser alten Hansestadt findet in der Stockholmer Presse große Beachtung. In allen größeren Zeitungen erscheinen auf den ersten Seiten Bilder von den Lübeder Kirchen und Angaben ihrer Geschichte. In allen Zeitungen wird auf die enge architektonische Verbindung von Lübeck mit dem Norden hingewiesen. Der Berliner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ berichtet ausführlich über den Eindrud und die Empörung, die das deutsche Volk angesichts der Vernichtung dieser letzten und schönen Kulturdenkmäler empfindet. Man frage sich in Berlin, was die Engländer eigentlich für militärische Ziele in Lübeck treffen wollten und glaube, daß sie damit nur die Bevölkerung zu terrorisieren beabsichtigten. Auch der Berliner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ stellt die kunsthistorische Bedeutung dieser unerfährlichen Kulturdenkmäler heraus. „Dagens Nyheter“ bringt im Inneren des Blattes eine kunsthistorische Betrachtung.

Ungarns höchsten Orden für Franco. Madrid: Dem Gaubillo wurde durch den ungarischen Gesandten im Namen des Reichsverwesers u. Horthy der Verdienstorden, die höchste Auszeichnung Ungarns, überreicht.

# Der Gauleiter eröffnet die Memeler Kinderklinik

## „Ich will, daß für jeden Ostpreußen, der fällt, ein Kind dem Tode entzissen wird!“

Gauleiter Erich Koch hat Dienstag nachmittag in Memel die neuerrichtete Kinderklinik eröffnet, die dritte Anstalt dieser Art, die in Ostpreußen entstanden ist, nachdem der Gauleiter seine Aktion zur Verbesserung der Lebensbilanz in Ostpreußen verkündete. Vor einiger Zeit bereits wurden eine Kinderklinik in Allenstein und in den Vormittagsstunden des gleichen Tages wie in Memel auch eine Klinik in Tilsit eröffnet. Die Energie und Willenskraft unseres Gauleiters haben alle Schwierigkeiten und Hindernisse, die dem Bau einer solchen Klinik in der gegenwärtigen Kriegszeit entgegenstehen, überwinden lassen. Daß das Werk in dieser kurzen Zeit bereits so weit gediehen konnte, ist ein erneuter Beweis für die unbeugsame Kraft der nationalsozialistischen Ideenwelt, die gerade in der Meiterung von Widerständen wächst und die in der Verwirklichung einer Arbeit zum Besten der Gemeinschaft ihr höchstes Ziel kennt.

In Memel ist von dem Augenblick an, wo die Anordnung des Gauleiters zur Errichtung einer Kinderklinik erging, an der Durchführung des Beschlusses mit allen verfügbaren Kräften und mit zunehmender Begeisterung gearbeitet worden. Vom Oberbürgermeister, dem Volkstreckler des Gauleiter-Auftrages, angefangen bis zum letzten Arbeiter wetteiferten alle darin, das Werk zum festgesetzten Termin, dem 1. April 1942, fertigzustellen. Daß es ihnen gelungen ist, ist ihr Stolz und ihre Freude, und ganz Memel freut sich mit ihnen über das Gelingen dieses herrlichen Werkes. Das moderne, große Gebäude der Kinderklinik, das außer einem hochgelegenen Erdgeschoss drei Stockwerke aufweist, ist ein Ansehensbau des Städtischen Krankenhauses in der Parkstraße und erstreckt sich in Richtung auf die Rogartenstraße. Das Haus wird von jetzt ab im Dienst an unseren Kindern, der Zukunft unserer Vaterstadt, stehen, sie gesund erhalten, ihnen die Gesundheit wiedergeben und unabhängige Eltern, die in Sorge und Not um ihr Stebtes sind, wieder froh und glücklich werden lassen.

Als vor einer Reihe von Wochen die Anordnung des Gauleiters zur Errichtung einer Kinderklinik auch für Memel erging, standen die oberen Geschosse des Hauses, in den sie nun eingezogen ist — der Bau war anfangs dazu bestimmt, die Wäscherei und das Schweierheim des Städtischen Krankenhauses aufzunehmen — noch als rohe Mauern da. Kein Putz, keine Furen, keine Treppen, keine Fuhoben, waren vorhanden. Und Bauleitung und Handwerker mögen sich wohl bedenklich manchmal gefragt haben: Werden wir es schaffen? Werden wir es vor allem unter den erschwerten Kriegsverhaltnissen und in so kurzer Zeitschafften? Aber wo ein klarer Befehl und ein Ziel vorhanden ist, da sind solche Aufgaben immer zu bewatigen. In den wenigen Wochen wurde mit aller Energie ans Werk gegangen. Es galt nicht nur den Bau, wie er nun einmal stand, fertigzustellen, sondern es waren auch infolge der neuen Zweckbestimmung noch zahlreiche Umänderungen erforderlich. Wände mußten neu gezogen, andere herausgebrochen werden, eine in der Natur einer modernen Klinik liegende sehr umfangreiche Installation an Gas, Wasser und Elektrizität mußte beschafft und eingebaut werden, und die Zeit war schon reichlich vorgeschritten, bis endlich der Maler antreten und die letzte Hand anlegen konnte. Inzwischen waren auch die Möbel und sonstigen Einrichtungsgegenstände größtenteils in Memeler Werkstätten angefertigt worden. Zwei Tage vor Ablauf der gestellten Frist war der Bau fix und fertig möbliert, und die kleinen Erdenbürger konnten mit ihren Betreuerinnen einziehen.

Am Dienstag nachmittag gegen 8 Uhr traf der Gauleiter, von Tilsit kommend, wo er, wie bereits erwähnt, am Vormittag die dortige Kinderklinik eroffnet hatte, in Memel ein. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Gauleiter-Stellvertreter

Groherr, Bauamtswalter Post, Gaufrauen-schaftsleiterin Block, der Regierungspräsident von Allenstein, Schmidt, und mehrere Kreisleiter, Landräte und Vertreter anderer ostpreussischer Städte. Das neue Haus, wie auch der Altbau unseres Krankenhauses waren mit Fahnen und mit Tannengrün geschmückt. Vor dem Portal der Kinderklinik hatte eine Schar Jungmadel Aufstellung genommen, die dem Gauleiter Blumen überreichten. Der Gauleiter und seine Begleitung wurden hier vom Kreisleiter Frau, Regierungspräsidenten von Gumbinnen, Rohde, Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, Landrat Kolhoff und Polizeidirektor H. Oberführer Fischer begrüßt und in die Klinik geführt. Hier begrüßte die Kreisfrauenschaftsleiterin Ba. Rohde den Gauleiter; eine Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft überreichte Blumen. Die Eröffnungsfeier fand in dem ebenfalls festlich geschmückten Gemeinschaftsraum statt, wo sich zahlreiche Vertreter von Partei und Staat versammelt hatten.

### „Gauleiter, Ihre Kinderklinik in Memel ist fertig!“

Oberbürgermeister Dr. Brindlinger richtete an die Anwesenden folgende Begruigungsansprache: Gauleiter!

Herr Regierungspräsident! Verehrte Gast!

Im Namen der Stadt Memel heiße ich Sie herzlich willkommen und danke Ihnen für Ihr Erscheinen bei der Eröffnung der Memeler Kinderklinik. Meine wärmsten Grüße und mein Dank gilt Ihnen, Gauleiter, der Sie bei der großen Arbeitslast sich die Zeit genommen haben, uns heute aufzusuchen. Das macht uns froh und stolz, und ich freue mich besonders, hier Gelegenheit zu haben, Ihnen mündlich und an dieser Stelle unser aller wärmsten Dank für die Errichtung dieser Kinderklinik auszusprechen: denn diese Kinderklinik ist Ihr Werk! Ohne Ihren Befehl und ohne Ihre Entscheidung würde dieses Haus noch der Rohbau sein, den er bis zu Ihrem Entschlus war, und die Memeler Kinderklinik würde untergebracht sein in dem Raum, den wir in dem Altbau des Krankenhauses mit ungefähr 20 Betten am 3. Februar d. J. eröffneten. Wie groß aber das Bedürfnis für eine Kinderklinik in Memel ist, ergibt sich daraus, daß von Anfang an dieses Provisorium im Altbau des Krankenhauses über-delegt war, das bis zum 29. März 62 Kinder dort aufgenommen hat. Ihr Entschlus und Ihr Befehl, Gauleiter, hat es fertig gebracht, daß dieser Bau zu Ende geführt werden konnte.

Der Bau wurde bereits 1938 begonnen und war im Rahmen einer großen Krankenhausweiterung geplant als Wäscherei und Gefolgschaftshaus. Die Bauleitung übernahm infolge Ueberbelastung des Städtischen Bauamts Regierungsbaumeister Ernst Domsholt und nach dessen Einberufung Diplomingenieur Reichmann. Im August 1939, mit der Kriegsbedingten Baueinschrankungen ergriffen. Die sofort eingeleiteten Verhandlungen wegen Weiterführung des Baues blieben erfolglos und die Arbeiten mußten eingestellt werden. Wir erreichten nur, daß die Wäscherei fertiggestellt werden konnte. Das übrige blieb im Rohbau. Als dann auf Ihre Anordnung, Gauleiter, in Memel nach der Möglichkeit gesucht wurde, eine Kinderklinik einzurichten, da ergab sich, daß kein fertiges Haus vorhanden war, und es blieb nur der erwähnte Rohbau übrig. Wie groß war unsere Freude, als nach Prüfung durch Sachverständige die Eignung des Baues anerkannt wurde, und als Ihr Befehl kam, Gauleiter, den Bau durchzuführen. Auf Ihr Wort hin wurden die Arbeiten gemäß der von Ihnen gegebenen großen Befehlsgebung begonnen. Und jetzt ging es auf einmal!

Meinen besten Dank möchte ich Professor Wambberger und Doktor Rau aussprechen, die

uns jederzeit in allen Fragen und hauptstachlich bei der Materialbeschaffung beraten haben. Ebenso danken möchte ich auch Amtsleiter Post, der nicht nur die Beschaffung der Betten und Einrichtungsgegenstände übernommen, sondern uns auch stets mit Rat und Tat geholfen hat. Wenn er nicht da eingespungen wäre, wären wir in ernste Schwierigkeiten geraten. Herrn Regierungspräsident Rohde bin ich zu größtem Dank verpflichtet, daß er mit regstem Interesse unsere Arbeiten gefördert und uns stets überall geholfen hat. Immer hat er Zeit für unsere Sorgen und Nöte gehabt, und immer stand er uns mit Hilfe und Rat zur Seite. Dem Arbeitsamt muß ich ebenfalls danken für die verständnisvolle Unterstützung bei der Durchführung unserer Aufgabe. Ich spreche die Bitte aus, daß sich dieses Verständnis auch bei den weiteren Arbeiten für die Durchführung des Gauleiter-Programms zeigen möge. Ich habe, Gauleiter, die stolze Freude, Ihnen zu melden, daß die auf diesem Bau beschäftigten Arbeiter vorbildlich gearbeitet haben. Der Appell, den ich an Sie richtete: Der Gauleiter hat befohlen, daß der Bau am 1. April fertig ist, enttäuscht ihn nicht, blamert mich nicht und macht Memel Ehre, hat vollen Erfolg gehabt. Daß ich Ihnen heute, Gauleiter, die Meldung machen kann, ist der beste

Dank, den ich allen treuen Helfern aussprechen kann. Die Arbeiten des Architekten, Dipl.-Ing. Reichmann, werden sich selbst am besten loben, wenn wir jetzt im Anschlus an die Eröffnung der Kinderklinik einen Rundgang durch die Kämme machen. Außerdem muß ich meinem treuen Mit-



Die Kinderklinik

arbeiter Stadtrat Vrien meinen besten Dank für seine Hilfe aussprechen. In fleiiger Zusammenarbeit wurde das Werk fertiggestellt, und voll stolzer Freude kann ich Ihnen, Gauleiter, melden, Ihre Kinderklinik in Memel ist fertig, und Sie bitten, die Eröffnung vorzunehmen.

## „Memel ist nicht vergessen!“

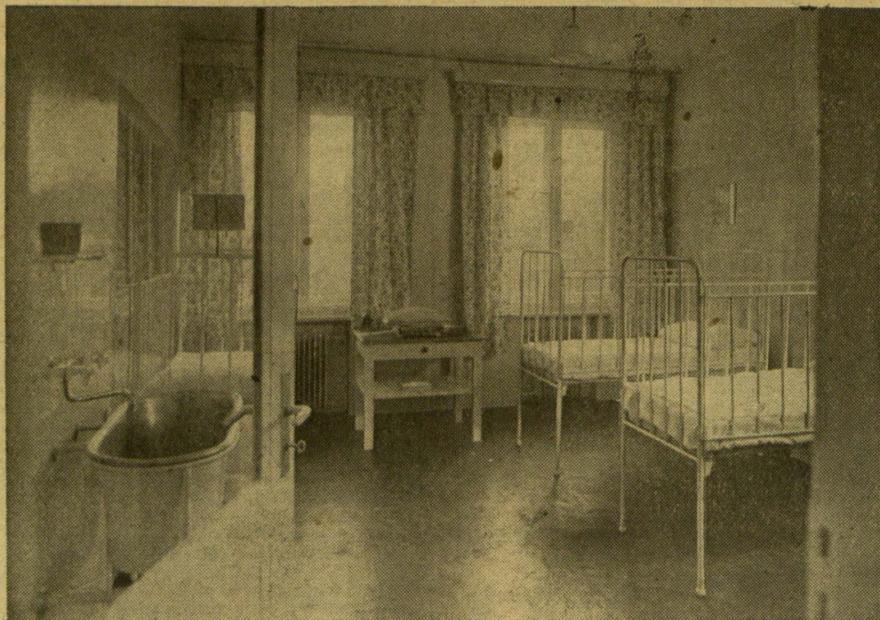
Dann ergriff Gauleiter Erich Koch das Wort: Meine Parteigenossen!

Wenn ich heute hier nach Memel gekommen bin, um diese Kinderklinik zu eröffnen, dann darf ich zunächst Ihnen, Herr Oberbürgermeister, Dank sagen für die Worte der Begruigung und gleichzeitig danken für die Arbeit, die Sie persönlich und alle Ihre Mitarbeiter zu dem Gelingen dieses Werkes geleistet haben. Ich darf Sie weiter bitten, meine Grüße allen Memelern zu bestellen und ihnen zu sagen, daß ich nicht, wie es vielleicht manchmal nach außen hin den Anschein hat, sie vergessen habe, sondern daß alle die von mir entworfene schönen und großen Projekte nur vertagt sind. Nach dem alten Sprichwort: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Ich weiß, daß gerade die Stadt Memel und das ganze Memelland als das zuletzt befreite deutsche Gebiet dasjenige Gebiet ist, dem wir am wenigsten helfen konnten. Das lag eben an dem Kriegsgeschehen. Alle ande-

ren Gebiete, wie Oesterreich z. B., waren besser daran; denn für sie war die erforderliche Anlaufzeit vorhanden. Was dort noch getan werden konnte, war für Memel nicht mehr möglich. Ich weiß, daß gerade in der Stadt Memel die Wohnungsnot besonders dringlich ist, und ich weiß auch, wie groß die Anstrengungen sein müssen, um die soziale Not und das Wohnungselend zu überwinden.

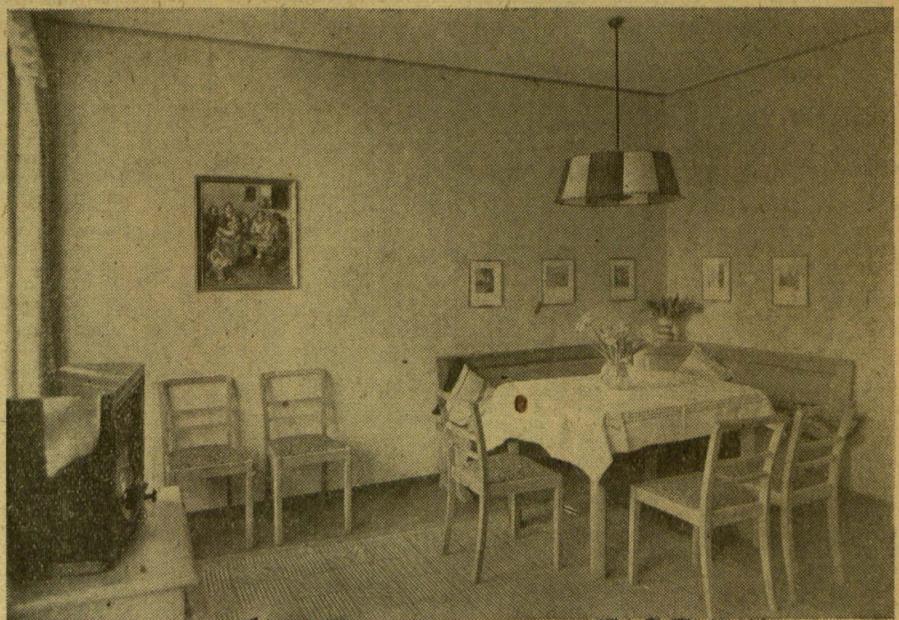
Die Memeler dürfen überzeugt sein, ich habe sie nicht vergessen, und werde sie nicht vergessen, und auch der Führer hat sie nicht vergessen, denn jedes Mal, wenn ich mit dem Führer zusammentreffe, spreche ich über Memel, und er versichert mir, daß Memel unter den ersten Städten sein wird, deren Ausbau durchgeführt werden wird.

Wenn ich hierhergekommen bin, um ebenso wie in Tilsit, die Kinderklinik zu eröffnen, so will ich damit dokumentieren, wie ernst es mir mit die-



Eines der hellen, freundlichen und blitzblanken Suglingszimmer

(Alle Aufnahmen sind von Fotowerkstatte A. O. Schmidt, Memel)



Der geschmackvoll eingerichtete Gemeinschaftsraum der Schwestern

fer Angelegenheit ist und daß in Ostpreußen alles getan werden muß, daß diejenigen, die geboren werden, auch am Leben erhalten werden. Ich weiß, daß gerade in Memel bei der großen Zahl der schlechten Wohnungen und der damit bedingten mangelhaften hygienischen Verhältnisse die Dinge besonders im Argen liegen und daß hier besonders aufopfernd werden muß und daß besondere Mittel und Kräfte notwendig sind.

Sie waren, Dr. Brindlinger, im Oberpräsidium dabei, als ich meinen Plan aufstellte, der von vielen gelobt und von manchen auch kritisiert wurde. Es wurde verschiedentlich gesagt, daß es in der Kriegszeit nicht möglich sei, einen solchen Plan durchzuführen. Ich persönlich habe diesen Herren aber gesagt: Es geht! Wo ein Nationalsozialist etwas will, das erreicht er auch, was er will. Schwierigkeiten sind dazu da, daß sie überwunden werden. Ich habe mich von niemandem beirren lassen, und wir haben es jetzt gesehen, daß es ungeachtet der vielen Schwierigkeiten doch gelungen ist. Für alle, die an diesem Werk mitgearbeitet haben, muß es ein außerordentliches Maß der Befriedigung sein, daß dieses Werk gelungen ist. Und das muß auch für alle der schönste Dank sein. Denn ich frage Sie, was nützt es, daß unsere Soldaten unter Hingabe ihres Lebens dem deutschen Volk den Lebensraum im Osten gewinnen, den wir als Volk so dringend notwendig haben, wenn wir, die Gemeinschaft, es nicht fertig bringen, die Lebensbilanz unseres Volkes so zu gestalten, daß wir genügend Menschen haben, um den Aufbau im Osten durchzuführen? Ich habe vom Führer, wie Sie wissen, nicht gerade ein kleines Stückchen Land zur Führung bekommen, und ich weiß daher sehr gut, wie dringend nötig wir jedes Kind haben als Träger des Deutschtums im Osten.

Wir dürfen auch nicht vergessen, daß Ostpreußen in sozialer und hygienischer Hinsicht dem deutschen Westen gegenüber 50 Jahre zurücksteht. Ostpreußen steht mit seiner Geburtenziffer an der Spitze aller deutschen Gauen; für jeden Ostpreußen muß es mehr als bei uns geboren sein, daß unsere Heimatprovinz leider auch mit der Sterblichkeitsziffer für Säuglinge und Kinder an der Spitze aller Gauen steht. Von dieser Erkenntnis ausgehend, habe ich meine Aktion durchgedacht und eingeleitet.

Ich will, daß für jeden Ostpreußen, der im Kampf für Deutschland fällt, ein Kind dem Tode entrissen wird, und daß damit ein Erbsmann gestellt wird!

Der Gauleiter sprach an dieser Stelle Medizinalrat Dr. Debusmann, dem Leiter der Memeler Kinderklinik, und Medizinalrat Dr. Schneider, dem Leiter des Memeler Gesundheitsamtes, den Dank dafür aus, daß es ihnen dank den getroffenen vorzüglichen Maßnahmen, insbesondere der Einrichtung der Mütterberatungsstellen, gelungen ist, in der kurzen Zeit von der Rückgliederung des Memelgebietes in das Reich bis heute, die Kindersterblichkeitsziffer in Memel um 14 auf 7 Prozent herabzubringen. „Ich bin der festen Überzeugung, daß es gelingen wird, durch unsere Aktion entsprechend der Zahl derer, die dranhin fallen, Kinder dem Tode zu entreißen. Jeder einzelne müßte einmal es selbst erlebt haben, wie ich, wenn am Tage und in der Nacht zu Tode erschreckte Mütter aus der Provinz bei mir anrufen und für ihre erkrankten Kinder Hilfe erbitten, um zu empfinden, wie dringend nötig es ist, den Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit durchzuführen.“ In diesem Zusammenhang richtete der Gauleiter einen Appell an die Ärzteschaft, nicht nur ihr Wissen in den Dienst der großen Sache zu stellen, sondern vor allem mit einem großen Herzen an die Arbeit zu gehen. Er wisse, wie sehr heute die Ärzteschaft beansprucht wird, aber trotzdem müsse die Voraussetzung für die Arbeit des Arztes das gütige Verhalten gegenüber der Gemeinschaft bleiben. Auch in dieser Hinsicht gäbe der Führer das Vorbild.

„Die Zahlen derer, die abseits meiner Aktion stehen“, so sagt der Gauleiter weiter, „wird immer kleiner und ich bin überzeugt, daß auch die Letzten eines Tages zu uns und zu diesem Gemeinschaftswerk zurückfinden und uns unterstützen werden. Auch bin ich überzeugt, daß sich bald die Auswirkungen unserer Bestrebungen in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im höchsten Sinne bemerkbar machen werden.“

Für alle, die an diesem Werk mitarbeiten, muß das Bewußtsein, deutschen Kindern das Leben gerettet zu haben, höchsten Dank und höchsten Lohn sein. Damit eröffne ich die Memeler Kinderklinik und Säuglingsstation als die dritte in der Provinz in dem Bewußtsein und der Überzeugung, daß sie sich auch legerreich auswirken wird für die ostpreussischen Frauen und Mütter und damit für die wichtigste Trägerin deutschen Lebens! — Den richtungweisenden, auf-

stützenden Worten des Gauleiters wurde starker Beifallsdank zuteil.

### „Memels Mütter und Väter danken!“

Es folgte dann die kurze Ansprache unseres Kreisleiters Pa. Grau, der dem Gauleiter den Dank seiner Memeler übermittelte:

#### Gauleiter!

Durch Ihre Initiative, mein Gauleiter, ist der so rasche Ausbau der Klinik durchgeführt worden. Sie haben uns die große Freude gemacht, persönlich dieses Werk seiner Bestimmung zu übergeben. Dafür darf ich Ihnen im Namen der Parteigenossen herzlich danken, ganz besonders im Namen der Mütter und werdenden Mütter Memels, die in sich nun die feste Gewissheit tragen, daß das Leben, das sie uns schenken, auch erhalten werden wird, und in gleicher Weise danken Ihnen, Gauleiter, alle Memeler Männer, die dranhin stehen im Kampf gegen den Bolschewismus und an den anderen Fronten und heute eine Sorge weniger haben, in dem Bewußtsein, in der Heimat wird alles getan, um ihnen Frau und Kind zu erhalten.

Ich glaube, Ihnen, mein Gauleiter, versprechen zu können, daß alle Parteigenossen an dem Werk zur Verbesserung der Lebensbilanz mitarbeiten und es fördern werden, und ich will hoffen, daß ich am Jahresabschluss Ihnen die stolze Meldung machen kann, die Sterblichkeitsziffer hat in Memel in noch erfreulicherem Maße abgenommen.

#### Ein Rundgang

Nach den Ausführungen des Kreisleiters fand eine Führung durch die Kinderklinik statt. Der Gauleiter ließ sich von Medizinalrat Dr. Debusmann jedes Zimmer zeigen und nahm an jeder Kleinigkeit höchstes Interesse. Eine Fülle von Fragen ergab zahlreiche Anregungen zur weiteren Verbesserung und Ausgestaltung der Klinik. Aus jedem seiner Worte wurde deutlich, mit welcher intensiven Anteilnahme der Gauleiter dieses Werk, das ja sein ureigenes ist, verfolgt. Seine Energie und Willenskraft sind uns die besten Bürgen dafür, daß das von ihm gesetzte Ziel auch kurz oder lang erreicht werden wird.

In den beiden obersten Stockwerken, frei nach allen Seiten von Luft, Licht und Sonne umgeben, befinden sich die Säuglingszimmer, die insgesamt etwa

#### 40 Säuglingen Platz bieten:

helle, freundliche, abwaschbar getrichene Räume, mit bunten, luftigen Vorhängen, blitzsauberen, weißen Gitterbetten, jedes mit einer eingebauten Kinderbadewanne und allem sonstigen Zubehör versehen, mit Glaslinsen und großen Glasfenstern in den Wänden, damit die Kinder häufig beobachtet werden können. Für die Nacht gibt es ein Glühlicht, das die Kleinen in Schlaf nicht stört, aber doch auch eine Überwachung möglich macht. Eine Schallübertragungsanlage ermöglichte sogar — sobald einige noch fehlenden Apparaturteile geliefert sein werden — eine zentrale akustische Beobachtung, da jeder Kinderstreu, jedes Büsten an eine Abhöranlage im Nachbierzimmer weitergegeben wird. Die Säuglingszimmer wurden alle klein gehalten, um die in größeren Räumen leicht auftretende Ansteckungsgefahr einzudämmen. Eine Teeliche, eine Milchliche und eine Spülliche, modern und leicht, äußerst praktisch eingerichtet, in strahlendem Weiß gehalten, sorgen für das leibliche Wohl der Klinik-Zustassen. Ein Stationszimmer, ein Laboratorium und ein Abentgenzimmer, selbstverständlich mit allem erdenklichen medizinischen Inventar versehen, dienen der ärztlichen Betreuung. Für die Mütter steht ein freundlicher, mit reichenden Kinderbildern geschmückter Parterre zum Verfügung, und der Verwaltung dient das Aufnahmezimmer mit Klingel- und Telefonzentrale.

Offensichtlich und mit viel Glück ist es angekrebt worden, dem Gauen eine vertrauenerweckende, hellere Gesamtnote zu geben und die sogenannte

#### Krankenhaus-Atmosphäre möglichst zurückzubringen,

was, wie man sieht, durchaus nicht auf Kosten der hygienischen und medizinischen Bedürfnisse zu gehen braucht.

Zu dem unter der Kinderklinik liegenden Stockwerk befindet sich, außer einer Dienstwohnung, ein Schwefelbadehaus, in dem für 14 Schwefelbäder und Schülern der Klinik und des städtischen Krankenhauses Unterkunft geschaffen wurde. Auch hier sind alle Räume mit viel Liebe und Geschick gestaltet worden. Einfache, gemüllte Möbel stehen in den hellen, mit duffigen Gardinen und -hängen Deckenlampen versehenen Schlafzimmern, in denen je zwei und zwei die Helmflächen wohnen. Ein traumliches Gemeinschaftszimmer, mit Bibliothek und Radio versehen, dient den bei Krankenschwestern ja

nicht allzu reich bemessenen Mußestunden. Man kann sich wohl vorstellen, daß sich die Schwestern hier, in ihrem neuen Heim, auch wirklich heimlich fühlen werden.

Im obersten Geschloß, unter dem Dach, finden wir endlich noch den Gemeinschaftssaal, der dem gesamten Personal des Städtischen Krankenhauses zur Ausbildung, zum Unterricht und zur Fortbildung dient. Auch er schließt sich in Stil und Ausführungsweise dem Uebrigen würdig an. Alle Stockwerke sind durch einen Aufzug verbunden.

Trotz dieses so überaus gelungenen, fast „komfortabel“ anmutenden Gesamtbildes ist doch überall mit bewusster Sparsamkeit vorgegangen worden, wie es unsere Zeit nun einmal erfordert. Die Wirkung ist weniger dem Material oder einem ungerechtfertigten Aufwand, sondern der liebevollen Durcharbeitung aller Einzelheiten und der sauberen, handverleseren Arbeit zu verdanken. Entwurf und Ausführung, auch für die Einrichtungsgegenstände, lag in den Händen von Architekt, Dipl. Ing. Reichmann. Die Bauarbeiten führte das Baugeschäft Hermann Domscheit durch. Hierzu gehören auch die Dachdeckungen und Isolierungen der Firma W. Wiese und die Klempnerarbeiten von Martin Schmidt. Bautischlerarbeiten wurden von den Tischlermeistern Bende und Haack, die Verglasungen von Glasermeister Auge geliefert. Die Heizung, Warmwasserbereitung und Feuerlöscheinrichtung wurde von Alfred Billian, die Kaltwasserinstallation mit den hygienischen Einrichtungsgegenständen von Laupfischer u. Treichler hergestellt. Die Elektro-Installationen und Verleuchtungsarbeiten lieferte Firma Urban Braks. Die Telefonanlage stammt von Siemens, die Abhör- und Rundfunkanlage von Telefunken.

### Auch die Tilsiter Kinderklinik eröffnet

Tilsit, 1. April. Vor der Einweihung der Kinderklinik in Memel weckte der Gauleiter in Tilsit, um dort ebenfalls die Kinderklinik ihrer Bestimmung zu übergeben. Der Gauleiter wurde bei seinem Eintreffen in Tilsit von Kreisleiter Malade begrüßt, der gleichzeitig dem Gauleiter den Dank für die Unterstützung und ständige Förderung aller Arbeiten aussprach. Im Auftrag des abwesenden Oberbürgermeisters begrüßte darauf Stadtbaurat Zeiß den Gauleiter. Dann nahm der Gauleiter das Wort. Er richtete einen dringlichen Appell an die ostpreussische Ärzteschaft, denen er die Förderung stellte, gerade in der Pflege und Behandlung der Säuglinge und Kleinkinder alle Arbeiten mit dem Idealismus zu tun, der sich der Aufgabe bemußt ist, ein Menschenleben für die Gesamtheit des Volkes zu erhalten. Alle Widerstände und Hemmnisse, die sich in den Weg stellen, müssen bewußt und konsequent im Interesse der Sache aus dem Wege geräumt werden. Verantwortungslosigkeit und Unfähigkeit müssen

gerade hier, wo es sich um Menschenleben handelt, ausgeschaltet werden. Zum Schluß seiner Ausführungen dankte der Gauleiter allen am Bau und der Einrichtung der Kinderklinik beteiligten Stellen. Dann eröffnete der Gauleiter die Klinik und übergab sie ihrer Bestimmung.

Anschließend machte der Gauleiter mit den Gästen einen Rundgang durch die neue Klinik, wobei er sich davon überzeugte, daß sie nach den modernsten Grundsätzen erstellt worden ist. Der Bau ist zweckentsprechend und großzügig eingerichtet, da er nicht nur der Stadt Tilsit, sondern darüber hinaus den Kreisen Tilsit-Ragnit, Ueckening, Schloßberg und Ebenrode zur Verfügung steht. Nach der Bestichtigung beauftragte der Gauleiter die Vermittlungsbüro der NSDAP, auf dem Bahnhof in Tilsit. Nachdem der Gauleiter dann noch die erste Gemeinschaftsstätte der Partei in Tilsit ihrer Bestimmung übergeben und mit dem ersten Eintopfen eingeweiht hatte, setzte er seine Fahrt nach Memel fort.

„Anschließend machte der Gauleiter mit den Gästen einen Rundgang durch die neue Klinik, wobei er sich davon überzeugte, daß sie nach den modernsten Grundsätzen erstellt worden ist. Der Bau ist zweckentsprechend und großzügig eingerichtet, da er nicht nur der Stadt Tilsit, sondern darüber hinaus den Kreisen Tilsit-Ragnit, Ueckening, Schloßberg und Ebenrode zur Verfügung steht. Nach der Bestichtigung beauftragte der Gauleiter die Vermittlungsbüro der NSDAP, auf dem Bahnhof in Tilsit. Nachdem der Gauleiter dann noch die erste Gemeinschaftsstätte der Partei in Tilsit ihrer Bestimmung übergeben und mit dem ersten Eintopfen eingeweiht hatte, setzte er seine Fahrt nach Memel fort.“

„Anschließend machte der Gauleiter mit den Gästen einen Rundgang durch die neue Klinik, wobei er sich davon überzeugte, daß sie nach den modernsten Grundsätzen erstellt worden ist. Der Bau ist zweckentsprechend und großzügig eingerichtet, da er nicht nur der Stadt Tilsit, sondern darüber hinaus den Kreisen Tilsit-Ragnit, Ueckening, Schloßberg und Ebenrode zur Verfügung steht. Nach der Bestichtigung beauftragte der Gauleiter die Vermittlungsbüro der NSDAP, auf dem Bahnhof in Tilsit. Nachdem der Gauleiter dann noch die erste Gemeinschaftsstätte der Partei in Tilsit ihrer Bestimmung übergeben und mit dem ersten Eintopfen eingeweiht hatte, setzte er seine Fahrt nach Memel fort.“

„Anschließend machte der Gauleiter mit den Gästen einen Rundgang durch die neue Klinik, wobei er sich davon überzeugte, daß sie nach den modernsten Grundsätzen erstellt worden ist. Der Bau ist zweckentsprechend und großzügig eingerichtet, da er nicht nur der Stadt Tilsit, sondern darüber hinaus den Kreisen Tilsit-Ragnit, Ueckening, Schloßberg und Ebenrode zur Verfügung steht. Nach der Bestichtigung beauftragte der Gauleiter die Vermittlungsbüro der NSDAP, auf dem Bahnhof in Tilsit. Nachdem der Gauleiter dann noch die erste Gemeinschaftsstätte der Partei in Tilsit ihrer Bestimmung übergeben und mit dem ersten Eintopfen eingeweiht hatte, setzte er seine Fahrt nach Memel fort.“

### Heimat-Rundschau

#### Acht Jahre Zuchthaus für einen Rohlins

In Angered, Kreis Gumbinnen, ist der 60jährige Lehrer Augustin einem Verbrechen zum Opfer gefallen, das jetzt seine Sühne gefunden hat. Als Angeklagter stand vor dem Königsberger Sondergericht, das in Insterburg unter Vorsitz von Landgerichtsrat Schirmer tagte, der 49 Jahre alte Obermüller Otto Schaal aus Angered und der 20jährige Untermüller Ernst Henkeleit.

Der Verhandlung ergab, daß der Lehrer Augustin, der in Parteienform einer Veranstaltung der NSDAP, beigesteuert hatte, von dem betrunkenen Schaal mit Faustschlägen derart mißhandelt wurde, daß sein Tod infolge Schockwirkung eintrat. Der zweite Angeklagte, Henkeleit, hatte sich an den Ausschreitungen gegen den Lehrer Augustin beteiligt. Beide Täter wurden mit empfindlichen Strafen belegt. So erhielt Schaal acht Jahre Zuchthaus, Henkeleit jedoch drei Monate Gefängnis — in Anbetracht seiner bisherigen Unbescholtenheit und des sachlich verstandenen Kameradschaftsgeistes, aus dem heraus er seinem Brotherrn helfen zu müssen glaubte.

#### Fünf Jahre Zuchthaus für ehrverlesene Mutter

Das Sondergericht Elbing verhandelte gegen die Bruntlawwa Hermann, geborene Polomski, in Baumgarten, Kreis Stuhm, wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen. Sie ist mit einem Landarbeiter verheiratet, der zurzeit als Soldat im Felde steht, und ist Mutter von 5 Kindern. Sie hatte sich mit einem englischen Kriegsgefangenen eingelassen, der auf einem Bauernhof in Baumgarten beschäftigt war. Sie wurde schließlich von

dem Betriebsführer ihres Gemannes überrascht, als sie den Kriegsgefangenen in ihrer Wohnung aufgenommen hatte. Das Sondergericht verurteilte sie zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

#### Brotgetreide an das Vieh verfüttert

Ein Großbauer K. aus Mädelwitz erhielt dieser Tage von Wehrkrieger Schöffengericht vier Monate Gefängnis, weil er Broggen an das Vieh verfüttert die übliche Androhe, daß es sich nur um minderwertiges, sogenanntes Hintergetreide gehandelt habe.

#### Standesamt der Stadt Memel (28. März.)

Eheschließungen: Elektriker und Kraftfahrer, 3. St. Obergelehrter Emil Ursdel von Steinbrunn, Bismarck, mit Beberin Clara Hulda Gasser von hier; Baugewerksmeister Erich Hermann Mühl mit Verkäuferin Hildegard Gerda Nidland, Gagerverwalter Theodor Fritz Range mit Verkäuferin Helene Stolzerow, Feldwebel Wilhelm Franz Joseph Grafel mit Verkäuferin Gerda Irma Hulda Bogwitz, sämtlich von hier; Hellschreiber Max Kurt Hindulfs von Königsberg Br. mit Textilarbeiterin Lotte Ely Kurpis von hier; Schiffseigner Friedrich Alfred Rudolf Nachts von Königsberg Br. mit Maria Wauschles, geb. Döberat, ohne Beruf, von hier. — Geborene: Ein Sohn: dem Textilarbeiter, 3. St. Soldaten Johann Putinins, von hier.

#### Wasserstände am Mittwoch, dem 1. April

Memelstrom: Schwallenlagen 180 cm steigend, Tilsit 155 cm steigend, Ruchström: Kooften 122 cm steigend, Altmühlstrom: Ruch 493 cm befallend, Rumerstschloß 480 cm fallend, Gigelestrom: Mauerstschloß 557 cm steigend, Winterhafen in Memel 468 cm fallend.

### Warum schweigt Lönne? / Roman

von Edmund Sabott

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 35 Neundreißigste Fortsetzung Nachdruck verboten

„Sie ihr Verhör begann, kam es zu einem Zwischenfall. Dennis erhob sich von seinem Platz und wandte sich, von den mißtrauischen Blicken des Staatsanwalts beobachtet, an den Vorsitzenden. Er gab seiner Stimme einen betont harmlosen Klang, aber gerade dies verließ ihr einen verdächtigen Beigeschmack. Er bot Wohlthat, die Zeugnis zu befragen, ob sie über den bisherigen Verlauf der Verhandlung und ihr Ergebnis auf irgendeine Weise unterrichtet worden sei.“

„Mit einem jähen Ruck fuhr Gabriela zu ihm herum. Sie witterte eine Falle. Im Saal spitzte man die Ohren. Man erinnerte sich, daß Lönne alle Aussagen über sein Verhältnis zu Gabriela verweigert hatte. Würde sie dies, so würde auch sie vielleicht schweigen; hatte sie es jedoch nicht erfahren, und nahm sie an, daß Lönne sich zu Bekennnissen bereitgefunden hatte, so würde sie nun mit ihren eigenen Aussagen im Dunkeln tappen. Sie mußte fürchten, daß bereits Dinge zur Sprache gekommen waren, die ihr peinlich oder gar gefährlich werden könnten.“

„Sie haben gehört, Frau Zeugnis“, sagte Wohlthat, „welche Frage der Herr Verteidiger gestellt hat.“

„Aber ich weiß nicht, was er damit meint“, antwortete Gabriela mit merklicher Kurze. „Genau das, was ich gesagt habe,“ erklärte

Dennis freundlich. „Sind Sie von irgendeiner Seite über den Gang der Verhandlung unterrichtet worden?“

„Gabriela war auf der Hut wie vor einem Feind. „Wer sollte mich unterrichtet haben? In den Zeitungen fanden keine Berichte.“

„Das weiß ich. Aber die Verhandlung ist öffentlich und jedermann hat hier Zutritt. Es wäre also denkbar, daß jemand aus dem Zuschauerraum.“

„Ich habe keine Hörer hergeschickt!“ rief sie entrüstet.

„Das habe ich auch nicht behauptet, aber es könnten zufällig Bekannte von Ihnen.“

„Ehe er antworten konnte, kam Gabriela Hilfe von einer Seite, an die niemand dachte: Lönne sprang auf. Niemand hatte in den letzten Minuten auf ihn geachtet, weil alle auf Gabriela blickten. „Ich habe nichts ausgesagt!“ rief er laut zu ihr hinüber. „Nicht mehr als im Vorverfahren.“ Sie brauchen nicht zu befürchten, daß ich...“

„Weiter kam er nicht. „Schweigen Sie!“ befahl Wohlthat in bestem Zorn und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß Protokollführer und Geschworene zusammenzuckten. Dennis hatte sich während zu Lönne herumgedreht. Der zuckte die Achseln und starrte ebenso wütend seinen Verteidiger an. Sein Gesicht war fahl. Gabriela schwieg und senkte den Kopf.“

„Es ist unerhört, Angeklagter“, rief Wohlthat, „daß Sie in dieser Weise in die Vernehmung der Zeugnis eingreifen. Ich warne Sie! Sollten Sie noch ein einziges Mal versuchen, ungefragt zu reden, so werde ich Sie abführen lassen. Haben Sie mich verstanden?“

Lönne verbeugte sich stumm und nahm wieder Platz. Er hatte seine Absicht erreicht: Gabriela würde keine Aussagen machen, die ihr schaden konnten oder ihr peinlich waren. Sie wußte nun, daß er auch jetzt noch geschwiegen hatte. Aber das Verhältnis der beiden wurde für jeden im Zuschauerraum immer rätselhafter. Es war Gabriela anzusehen, daß sie nicht daran dachte, Lönne für dessen Hilfe dankbar zu sein. Sie betrachtete ihn vielmehr mit hakerfüllter Verachtung. Bemerkte er nur dies nicht? Oder was bewog ihn sonst, sie zu warnen?

Nach einmal richtete Wohlthat nach diesem Zwischenfall das Wort an Gabriela: „Ich ermahne Sie noch einmal, Frau Zeugnis! Sie sind uns die ganze Wahrheit schuldig! Im Vorverfahren haben Sie mit Ihren Aussagen zurückgehalten! Genau so wie der Angeklagte! Das war mir von Anfang an klar, als ich die Protokolle über Ihre Vernehmungen las. Ich werde das jetzt nicht mehr dulden. Daß die Dinge, die hier zur Sprache kommen werden, Ihnen peinlich sind, daß Sie sie jetzt lieber ungeschehen machen möchten, verstehe ich. Aber die Peinlichkeit würde mir so ärgerlich für Sie werden, je härtnadiger Sie uns die Wahrheit vorenthalten. Sie werden nachher nicht nur zu beschwören haben, die volle Wahrheit gesagt zu haben, sondern auch, daß Sie nichts verschwiegen haben. Sind Sie sich darüber klar?“

„Ich werde nichts verschweigen“, erklärte Gabriela mit bebender Stimme.

„Sollte die Gegenwart des Angeklagten Sie befangen machen, so ist es möglich, ihn während Ihrer Vernehmung aus dem Saal zu entfernen.“

„Was ich zu sagen habe, kann ich auch in seiner Gegenwart sagen.“

„Um so besser! Und nun beginnen Sie bitte!“ Nach einem neuerlichen, wachsenden Blick zu Lönne hinüber begann Wohlthat mit der Vernehmung. Er ging behutlos vor, um Gabriela Verführung zu befähigen und ihr Vertrauen zu erlangen. Es hatte sich ergeben, daß Gabriela als Mädchen einen deutschen Familiennamen geführt hatte. Ihr Vater hatte Steinert geheißen. Wohlthat knippte daran an und erkundigte sich, ob ihre Eltern Deutsche gewesen seien.

Als nun aber Gabriela begann, ausführlich über ihre Herkunft und ihre Kindheit zu sprechen, unterbrach Wohlthat sie und sagte, daß diese Einzelheiten nicht zur Sache gehörten. Es gehe hier lediglich um die Vorgeschichte der Tat.

Gabriela schüttelte den Kopf, überlegte und wandte ein, daß sie ihr Tun und ihre Haltung nicht verständlich machen könne, wenn man ihr verbiete, so weit in ihrem Bericht zurückzugehen. Der Staatsanwalt unterließ sie dabei. Zwischen ihm und Wohlthat gab es ein langwieriges Hin und Her, bis Wohlthat der Zeugnis das Wort erteilte und sie aufforderte, zu sprechen.

Gabriela erzählte, daß ihr Vater in jungen Jahren aus dem Rheinland nach Südamerika verschlagen worden sei. Er entstammte einer Gastwirtsfamilie in Voreh, ging zur See und war Steward auf zahlreichen Schiffen. Warum er sich in Venezuela schick gemacht hatte, wußte sie nicht. In La Guaira, der Hafenstadt von Caracas, erkrankte er an einem Gicht und heiratete eine Eingeborene spanischer Abstammung.

(Fortsetzung folgt)

Memel, den 31. März

Nicht unnötige Eingaben machen

Der Krieg erfordert Verwaltungsvereinfachung bei den Behörden

Die Arbeit der Verwaltungsbehörden verteilt sich infolge der Einberufungen zum Wehrdienst auf eine so geringe Zahl von Sachbearbeitern, daß trotz aller vom Führer angeordneten Vereinfachungsmaßnahmen auch die Durchführung der kriegswichtigen Aufgaben nur noch unter äußerster Anspannung aller Kräfte gesichert werden kann.

Es ist daher notwendig, daß zurzeit ausfallslose Eingaben von vornherein unterbleiben und, falls eine Eingabe überhaupt berechtigt erscheint, nur die zutreffende Behörde und nicht — wie es häufig vorkommt — gleich mehrere Stellen damit befaßt werden.

Keine Umsatsteuer-Voranmeldung mehr

Aber pünktliche Entrichtung der Umsatsteuer-Vorauszahlungen

Aus Gründen der Arbeitersparnis und der Papierersparnis brauchen die Unternehmer keine Umsatsteuer-Voranmeldungen mehr abzugeben. Es wird jedoch erwartet, daß die Unternehmer nach wie vor pünktlich die Umsatsteuer-Vorauszahlungen entrichten.

Nur die besten Lehrmeister können Lehrlinge bekommen

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat bei der Zuteilung von Lehrlingen nur geeignete Betriebe mit den besten Lehrmeistern zu berücksichtigen sind. Handwerksbetriebe, deren Meister sich große Verdienste gegen die Lehrlingshaltung haben aufzubringen kommen lassen, sind von vornherein auszuschließen.

ein Meister weigert, rechtzeitig einen ordnungsmäßigen Lehrvertrag abzuschließen. Derartige Betriebe sind den Arbeitsämtern als für die Lehrlingshaltung ungeeignet zu benennen.

Reiseprüfung an der Auguste-Viktoria-Schule

In der Auguste-Viktoria-Schule, Oberschule für Mädchen, fand am 30. und 31. März unter dem Vorsitz von Frau Oberschulrätin Förster die diesjährige Reiseprüfung statt. Alle zwölf Prüflinge bestanden die Prüfung.

Fanfaren rufen auch Dich!

Wie bereits angekündigt, findet am heutigen Mittwoch der Elternabend der Jungmädler und Pimpfe im Schützenhaus statt. Wenn nun in den Straßen die Fanfarenrufe erklingen werden, dann sollen sie zur Teilnahme aufrufen.

\* Zum Konzert des Kammerängers Ludwig Hofmann. In dieser Stelle sei nochmals auf den am Karfreitag, 20. Uhr, im Schützenhaus stattfindenden Pieder- und Artenabend des Kammerängers Ludwig Hofmann hingewiesen.

Wir verdunkeln heute:

Beginn der Verdunkelung um 20,10 Uhr, Ende der Verdunkelung um 5,45 Uhr.

Weitere politische Nachrichten

Auslandsjournalisten unter verschärfter Zensur

England fürchtet wahrheitsgemäße Berichte über die Kriegslage

Drahtbericht unferes Korrespondenten

G. Stockholm, 1. April. Das englische Informationsministerium hat den ausländischen und Dominion-Korrespondenten in London zur Kenntnis gegeben und dies auch im Unterhause mitgeteilt, daß die Zensur für die aus England abgehenden Pressetelegramme verschärft wird.

Der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“, der sich in London über den Anlaß für diese Zensurverschärfung erkundigt hat, erzählt dabei die interessante Tatsache, daß es nicht Telegramme neutraler Korrespondenten gewesen seien, die der Regierung diesen Schritt nahegelegt hätten.

eine Gegenpropaganda zu entwickeln. Die merkwürdig die Verschärfung der Zensur für die Auslandskorrespondenten anmutet, während die englische Presse weiterhin, und oft von amtlichen Stellen inspiriert, ihrer Erfindungsgabe freien Lauf schieben lassen kann, geht aus der Bemerkung des Londoner Korrespondenten von „Svenska Dagbladet“ hervor: „Die Beschränkungen gelten, wie gesagt, nur für Pressemitteilungen an das Ausland; in England gibt es weiterhin keine Zensurbestimmungen, die Sanktionserfindungen verhindern können, eine Bemerkung, die deutlich erkennen läßt, wie selbst die Vertreter des demokratischen Schweden die englische Presse deutzutage beurteilen.

Mexiko-Santermatrosen streiken

Drahtbericht unferes Korrespondenten

St. Rom, 1. April. Die Befehle von 13 im Delhafen Panitico im karibischen Meer vor Anker liegenden mexikanischen Tankdampfern haben nach argentinischen Meldungen die Ausfahrt verweigert. Sie fordern unter Hinweis auf die U-Boot-Gefahr in den karibischen Gewässern eine starke Erhöhung ihrer Bezahlung.

„Jugend etwas“ mußte geschehen

Stockholm, 1. April. Der Londoner Korrespondent einer als englandhörig bekannten südschwedischen Zeitung macht das bezeichnende Eingeständnis, daß das Ergebnis des englischen Landungsversuches in St. Nazaire in keiner Weise die Freude rechtfertigt, die diese Operation in London hervorgerufen hat. Die große Begeisterung Londons könne nur aus dem dringenden Wunsch erklärt werden, daß irgend etwas geschehen müsse.

Verlag und Rotationsdruck: Memeler Dampfboot Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Memel, Hermann-Göring-Str. 1. — Hauptschriftleiter: Martin Kackies (z. Zt. abwesend); Stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Henry Weiß. — Verlagsleiter: Arthur Hippel. — Gältige Anzeigen-Preisliste Nr. 8.



Aok Seesand-Mandekleie für Haut, die Seife schlecht verträgt. Die Durchblutung der Haut wird gesteigert - sie glättet und strafft sich. Unreinheiten verschwinden.

Verdunklungs-Rollos

In allen Größen und Breiten, für Behörden, Betriebe und Privat in 4 Wochen lieferbar. Bei Anfragen und Bestellungen genaue Höhen und Breitenmaße angeben.

Hautflechte

Wenn Sie an unangenehm und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat.

Advertisement for Olunga 338 skin cream, featuring an image of a cow and text: 'Bei rauher und spröder Haut Tages- und Nachtcreme Olunga 338 bestens bewährt. Tube 75 Pfg.'

Advertisement for Erkältet? Husten, Heiserkeit, Grippe, featuring an image of a person coughing and text: 'Erkältet? Husten, Heiserkeit, Grippe, Katarrhe lindert Puhlmanns Tee'.

Advertisement for Schuppenflechten, featuring an image of a person's head and text: 'Schuppenflechten auch veraltete beiligt fast immer ca. 3fach 2,25 RM. In Apotheken. Lager: Goldene Adler - Apotheke, Memel, Börsenstr. 5, Tel. 2516'.

Advertisement for Ziehung 1. Klasse: 17. u. 18. April Deutsche Reichs-Lotterie, featuring an image of a lottery ticket and text: 'Ziehung 1. Klasse: 17. u. 18. April Deutsche Reichs-Lotterie 1200000 Lose, 480000 Gew., 3 Prämien in fünf Klassen. Gesamtgew. über RM 102 Millionen'.

Advertisement for Medizin- u. Salbenkrucken, featuring an image of a person and text: 'Medizin- u. Salbenkrucken kauft Adler-Apotheke, Sydbrugg Gut erhalt. Kleiderschrank Tisch u. Stühle, Korbmöbel zu kaufen gesucht. Angebote unter 7042 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.'.

Advertisement for ein verh. Büffeltier, featuring an image of a bison and text: 'Suche zum 1. Mai ein verh. Büffeltier mit Kaution. Szogs, Germania-Halle Herberstraße 1'.

Advertisement for Sellerie, Kohl-, Tomaten- und Gemüsepflanzen, featuring an image of vegetables and text: 'Sellerie, Kohl-, Tomaten- und Gemüsepflanzen Lieferung zur Blanzzeit. Erbteile mögl. umgehend schriftl. Bestellungen, spätestens bis 15. April. Guts-Gärtnerei Janisch-Gemel Tel. 3931'.

Advertisement for Medizin- u. Salbenkrucken, featuring an image of a person and text: 'Medizin- u. Salbenkrucken kauft Adler-Apotheke, Sydbrugg Gut erhalt. Kleiderschrank Tisch u. Stühle, Korbmöbel zu kaufen gesucht. Angebote unter 7042 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.'.

Advertisement for ein verh. Büffeltier, featuring an image of a bison and text: 'Suche zum 1. Mai ein verh. Büffeltier mit Kaution. Szogs, Germania-Halle Herberstraße 1'.

Advertisement for Laufburschen oder Laufmädchen, featuring an image of a person and text: 'Laufburschen oder Laufmädchen sucht Aug. Pohlentz Nachf. Börsen-Str. 10/11'.

Advertisement for ein kräftiger Laufbursche, featuring an image of a person and text: 'Ein kräftiger Laufbursche sofort gesucht. Erich Pfeifer Germania-Göring-Str. 37'.

Advertisement for Reinwollener Cutaway, featuring an image of a person and text: 'Reinwollener Cutaway 18 RM. für älteren Herrn z. vert. Zu erfragen an d. Schalter b. W. 1 Wanduhr 25 RM., 1 Stuhl Lampe 8 RM. zu verkaufen. Zu erfragen bei A. Schlaas Sydbrugg Herberstraße 2'.

Advertisement for Gasbratosen, featuring an image of a person and text: 'Gasbratosen Preis 80 RM., zu verkaufen. Heinrich-Bleich-Str. 4. 1 Gleichstrom-Motor 525 Volt, 8 PS., für 160 RM. zu verkaufen. An den Schalter b. W. Gebrauchter Kinderwagen Preis 30 RM., zu verkaufen od. in Sportwagen zu tauschen gesucht. Schuleit Gr. Sandstr. 7'.

Advertisement for 1 elektr. Lampe 12 RM., 1 viereriger Ausziehtisch 50 RM., ein alter Wäschegrant 30 RM., zu vert. Lockband Gr. Sandstr. 10/11'.

Advertisement for Jagd-Rucksack, featuring an image of a backpack and text: 'Jagd-Rucksack in gebrauchsfähig. Zustand zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 7057 a. d. Abf. b. W. Wall Hospitalkstr. 12'.

Advertisement for Arbeitspferd, featuring an image of a horse and text: 'Arbeitspferd 14 Jahre alt, gesund, Preis 280 RM., verkauft Bartuleit Pantuffen Post- u. Bahnh. Dr. Croftingon'.

Advertisement for 1 Badebude, featuring an image of a person and text: '1 Badebude zu kaufen oder mieten gesucht. Zusch. unt. 7052 a. d. Abf. b. W. Ein Wellenfittich-Büchsen zu kaufen gesucht. Holzgartenstr. 4'.

Advertisement for Briefmarken v. Memelgebiet, featuring an image of a person and text: 'Briefmarken v. Memelgebiet kauft Sammler gegen Kasse. Walter Wolgram Berlin-Wilmersdorf, Konstanzer Straße 8'.

Advertisement for 1 Kaffierin, featuring an image of a person and text: '1 Kaffierin mehrere Verkäuferinnen 1 Verkäufer'.

Advertisement for 1 Kaffierin, featuring an image of a person and text: '1 Kaffierin mehrere Verkäuferinnen 1 Verkäufer'.

Advertisement for 1 Kaffierin, featuring an image of a person and text: '1 Kaffierin mehrere Verkäuferinnen 1 Verkäufer'.

Advertisement for 1 Kaffierin, featuring an image of a person and text: '1 Kaffierin mehrere Verkäuferinnen 1 Verkäufer'.

Advertisement for Kleinkaliber-Büchse, featuring an image of a rifle and text: 'Kleinkaliber-Büchse (6x9) zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis u. 7041 a. d. Abf. b. W. Gut erhaltener Marktwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 9604 an die Geschäftsstelle d. W. in Sydbrugg erb.'.

Advertisement for Gans, featuring an image of a goose and text: 'Gans zu kaufen gesucht. Prussas Gnieballen.'.

Advertisement for für die Strandhalle Sandkrug, featuring an image of a person and text: 'für die Strandhalle Sandkrug suche ich zur Saison 1 Wirtin mit guten Koch- und Backkenntnissen 1 Lehrmädchen 2 Küchenmädchen 2 Verkäuferinnen 2 Servierfräulein 1 Hausmann für die Vademastal a. Sandkrug 1 Bademeister 1 Kaffierer 1 Kaffierer 2 Badewärter 2 Badewärterinnen'.

Advertisement for Wie suchen für unsere Filiale, featuring an image of a person and text: 'Wie suchen für unsere Filiale Hermann-Göring-Str. 10/11'.

Advertisement for 1 Kaffierin, featuring an image of a person and text: '1 Kaffierin mehrere Verkäuferinnen 1 Verkäufer'.

Advertisement for 1 Kaffierin, featuring an image of a person and text: '1 Kaffierin mehrere Verkäuferinnen 1 Verkäufer'.

Advertisement for 1 Kaffierin, featuring an image of a person and text: '1 Kaffierin mehrere Verkäuferinnen 1 Verkäufer'.

Advertisement for 1 Kaffierin, featuring an image of a person and text: '1 Kaffierin mehrere Verkäuferinnen 1 Verkäufer'.

Advertisement for Möbel, featuring an image of a person and text: 'Möbel, Zimmer für Braut mit 3 jähr. Kind, Räder Tischler Straße, gesucht. Zusch. unt. 7060 a. d. Abf. b. W. Möbliertes Zimmer an Ehepaar oder Dame zu vermieten. Wolfstr. 23, I. L. Meib. von 19-20 Uhr'.

Advertisement for Möbel, featuring an image of a person and text: 'Möbel, Zimmer für Braut mit 3 jähr. Kind, Räder Tischler Straße, gesucht. Zusch. unt. 7060 a. d. Abf. b. W. Möbliertes Zimmer an Ehepaar oder Dame zu vermieten. Wolfstr. 23, I. L. Meib. von 19-20 Uhr'.

Advertisement for Möbel, featuring an image of a person and text: 'Möbel, Zimmer für Braut mit 3 jähr. Kind, Räder Tischler Straße, gesucht. Zusch. unt. 7060 a. d. Abf. b. W. Möbliertes Zimmer an Ehepaar oder Dame zu vermieten. Wolfstr. 23, I. L. Meib. von 19-20 Uhr'.

Advertisement for Möbel, featuring an image of a person and text: 'Möbel, Zimmer für Braut mit 3 jähr. Kind, Räder Tischler Straße, gesucht. Zusch. unt. 7060 a. d. Abf. b. W. Möbliertes Zimmer an Ehepaar oder Dame zu vermieten. Wolfstr. 23, I. L. Meib. von 19-20 Uhr'.

Advertisement for Möbel, featuring an image of a person and text: 'Möbel, Zimmer für Braut mit 3 jähr. Kind, Räder Tischler Straße, gesucht. Zusch. unt. 7060 a. d. Abf. b. W. Möbliertes Zimmer an Ehepaar oder Dame zu vermieten. Wolfstr. 23, I. L. Meib. von 19-20 Uhr'.

Advertisement for Möbel, featuring an image of a person and text: 'Möbel, Zimmer für Braut mit 3 jähr. Kind, Räder Tischler Straße, gesucht. Zusch. unt. 7060 a. d. Abf. b. W. Möbliertes Zimmer an Ehepaar oder Dame zu vermieten. Wolfstr. 23, I. L. Meib. von 19-20 Uhr'.

Advertisement for Möbel, featuring an image of a person and text: 'Möbel, Zimmer für Braut mit 3 jähr. Kind, Räder Tischler Straße, gesucht. Zusch. unt. 7060 a. d. Abf. b. W. Möbliertes Zimmer an Ehepaar oder Dame zu vermieten. Wolfstr. 23, I. L. Meib. von 19-20 Uhr'.

Advertisement for Möbel, featuring an image of a person and text: 'Möbel, Zimmer für Braut mit 3 jähr. Kind, Räder Tischler Straße, gesucht. Zusch. unt. 7060 a. d. Abf. b. W. Möbliertes Zimmer an Ehepaar oder Dame zu vermieten. Wolfstr. 23, I. L. Meib. von 19-20 Uhr'.

**Den Heldenot für Führer und Vaterland** starb am 25. 2. 1942 im Osten, nach überstandener Polen- und Westfeldzug, mein lieber Mann, der Uffz. in einem Inf.-Schützen-Regt.

**Wilhelm Kempf**  
Inh. des E. K. II. Verwundet und des Inf.-Sturmabzeichens im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer  
Minna Kempf, geb. Kausch, und Anverwandte.  
Gniebalen, den 19. März 1942.

Immer noch auf eine gute Nachricht, ein glückliches Wiedersehen hoffend, erhielt ich jetzt die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der Mech.-Maat (T)

**Gerhard Hobus**  
Inhaber der Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktbr. 1938 von einer Feindfahrt für Führer und Vaterland nicht mehr zurückgekehrt ist.

In großem Schmerz seine tieftrauernde Gattin Maria Hobus, geb. Schillbach und alle Angehörigen.  
In unserm Herzen lebst Du weiter.  
Memel, Neumünster, Schwarzort.

Hart und schmerzlich traf uns die traurige Nachricht, daß am 7. Februar 1942 bei den schweren Kämpfen im Osten unser unvergesslicher, lieber Sohn und Bruder, der Gefr. in einem Art.-Regt.

**Albert Lauzenings**  
Inhaber des E. K. II. und der Memelmedaille im blühenden Alter von 28 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland den Heldenot erlitt.

In tiefstem Schmerz Johann Lauzenings II u. Frau Maria, geb. Schekahn, als Eltern, Johann und Ernst, beide z. Zt. im Felde, Charlotte und Heinz als Geschwister und alle Verwandten.  
Nidden, den 23. März 1942.

Fest war der Glaube an ein Wiedersehen, und doch erhielten wir tieferschütternd die unfaßbare Nachricht, daß bei den Kämpfen im Osten am 9. 3. 42 mein geliebter Mann, das Glück meiner kurzen Ehe, mein guter Papi, der Gefreite

**Willy Woischwill**  
im Alter von 26 Jahren den Heldenot fand.

In tiefem Schmerz Maria Woischwill, geb. Sauff, als Gattin  
Egon als Söhnchen die schwergeprüften Eltern 3 Brüder, zwei z. Zt. im Felde 1 Schwester, Schwiegermutter und alle, die ihn kannten.  
Die Heimatlocken läuten als letzten Gruß.  
Ruhe sanft in Feindesland!

Fern der Heimat ließ im Osten am 15. Jan. 1942 sein junges, hoffnungsvolles Leben, getreu seinem Fahnenbild, unser unvergesslicher, lieber Sohn und Bruder, der Gefreite

**Paul Schaar**  
Inh. des Inf.-Sturmabzeichens im blühenden Alter von kaum 21 Jahren.

**Die tiefbetrübt Eltern**  
2 Brüder, z. Zt. im Felde 2 Schwestern und Verwandte.  
Gaidellen, den 20. März 1942.

Hart und schmerzlich traf uns die traurige Nachricht, daß bei den Abwehrkämpfen im Osten, getreu seinem Fahnenbild, für Führer und Volk mein unvergesslicher, lieber Sohn, unser guter Bruder, der Obergefreite

**Johann Annies**  
im blühenden Alter von noch nicht 22 Jahren den Heldenot fand.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen  
Jakob Annies als Vater  
Martin Annies als Bruder  
Marie und Anna Annies als Schwestern  
und Verwandte und Bekannte.  
Was Gott tut, das ist wohlgetan!  
Szydellen, den 21. 3. 1942.

Großes Herzeleid brachte mir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein herzenguter Papi, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager, der Gefr. in einem Inf.-Regt.

**Horst Klein**  
Inhaber des E. K. II im Februar bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 29 Jahren den Heldenot fand.

In tiefem Schmerz  
Erna Klein, geb. Hartel und Töchterchen Jutta,  
Stettin, Schallehnstraße 3.

Wir hofften auf ein Wiedersehen, und doch erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der Vater seines einzigen Sohnes, der Gefreite

**David Bintakies**  
Inh. des Kriegsverdienstkreuzes im Alter von 34 Jahren getreu seinem Fahnenbild für seinen geliebten Führer und sein Vaterland sein Leben opferte und seinen schweren Verletzungen am 15. Februar erlegen ist.

In tiefer Trauer  
Meta Bintakies, geb. Brasas, als Gattin, Horstchen als Söhnchen, Michel Bintakies als Vater, Anna Bintakies, geb. Beckert, als Stiefmutter, 2 Schwestern, 1 Stiefschwester, 3 Brüder, 1 z. Zt. im Felde, seine Schwiegereltern, 8 Schwägerinnen, 5 Schwäger, davon 4 bei der Wehrmacht, und andere Verwandte.  
Heydekrug, den 19. März 1942.  
Ruhe sanft in Feindesland inmitten deiner Kameraden!

Hart und schmerzlich traf uns die Nachricht, daß an den Folgen einer schweren Verwundung den Heldenot bei den Kämpfen im Osten für Führer und Vaterland mein lieber Mann, Vater seiner lieben Kinder, meine unvergesslichen Söhne, unsere beiden Brüder, Schwager und Onkel

**Heinrich Zwengel**  
Gefr. in einem Inf.-Regt. im blühenden Alter von 29 Jahren starb.

Fünf Wochen nach seinem Tode ist auch sein jüngster Bruder, 44-Rotterführer  
**Bruno Zwengel**  
im blühenden Alter von 21 Jahren im Osten gefallen.

In tiefer Trauer zeigen dieses an Elisabeth Zwengel, geb. Goerke, als Gattin, Inge, Herbert und Fritz als Kinder, Georg Zwengel als Vater, 1 Bruder, z. Zt. im Osten, 5 Schwestern und Verwandte.  
Wersmeningken, den 17. März 1942.  
Ruhe sanft in Frieden in Feindesland.

Tief und schmerzlich traf mich die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, Vater seines nie gekannten Kindes, mein ältester Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Kamerad, Sturmman im SA-Pioniersturm 241, Pionier-Gefr.

**Max Willums**  
Träger der Memellandmedaille, im Alter von 31 Jahren sein junges Leben am 4. 3. 42 in den Kämpfen an der Ostfront stets in vorderster Linie für Führer und Vaterland gelassen hat.

Es trauern um ihn  
Lotte Willums, geb. Böhnke, als Gattin, Dieter als sein ein Jahr altes Söhnchen, Wilhelmine Willums als Mutter,  
Walter und Erich als Brüder, z. Zt. im Felde, C. u. W. Klaws als treue Freunde.  
Ruhe sanft in blutgetränkter Erde.  
Memel, den 30. März 1942.

Hart und schmerzlich traf uns die traurige Nachricht, daß am 23. 2. im zweiten Einsatz nach seiner Verwundung im Osten in den schweren Abwehrkämpfen für Führer u. Vaterland mein unvergesslicher, lieber Mann, der Papa seiner beiden innigstgeliebten Kinder, mein einsiger, über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der M.-G.-Obergefreite in einem Inf.-Regt.

**Friedrich Meyer**  
im blühenden Alter von 25 Jahren den Heldenot fand.

Betty Meyer, geb. Neubert als Gattin  
Horst und Waltraut als Kinder  
Friedrich und Anna Meyer als Eltern.  
Ruhe sanft in Feindesland!  
Memel, den 28. März 1942.

Hart und schmerzlich traf uns die traurige Nachricht, daß bei den Abwehrkämpfen im Osten, getreu seinem Fahnenbild, für Führer und Volk mein unvergesslicher, lieber Sohn, unser guter Bruder, der Obergefreite

**Johann Annies**  
im blühenden Alter von noch nicht 22 Jahren den Heldenot fand.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen  
Jakob Annies als Vater  
Martin Annies als Bruder  
Marie und Anna Annies als Schwestern  
und Verwandte und Bekannte.  
Was Gott tut, das ist wohlgetan!  
Szydellen, den 21. 3. 1942.

Am 30. März, 15<sup>1/2</sup> Uhr, entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, unsere liebe Schwester und Cousine

**Frau Luise Schuttles**  
geb. Behrwald  
im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Richard Behrwald  
Familie Karl Behrwald  
Familie Weldemann  
Margarete Postel  
Beerdigung am 4. April, 15 Uhr, von der Städtischen Friedhofskapelle.

Am 31. 3. entschlief nach langem, schwerem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

**Fritz Schulz**  
im 67. Lebensjahre.

In Namen aller Hinterbliebenen  
Frau Emma Schulz  
geb. Wietzke.  
Prökals, den 31. 3. 1942.  
Die Trauerfeier findet am 7. 4. 1942 nachm. 2 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hoch erfreut an

Ida Wannagat  
geb. Matiejat  
Heinrich Wannagat  
Memel-Luisenhof  
z. Zt. Kreisheilstall,  
Privatstation Dr. Kraus

Ihre Verlobung geben bekannt:  
Margarete Kedelnis  
Erwin Schulze  
Memel Cottbus  
Bernsteinbrucherstr. 2  
29. März 1942

Ihre Verlobung geben bekannt:  
Leni Lillschickes  
Gerhard Gutzke  
M.-A.-Obergefr.  
Memel im März 1942 z. Zt. Memel (Berlin)

Ihre Vermählung geben bekannt:  
Walter Augustin  
und Frau Hedwig  
geb. Tarwitz  
Prökals, den 1. April 1942

**Bekanntmachung**  
Betrifft: Belieferung der Petroleum-Bezugsausweise im 2. Vierteljahr 1942.

Auf Grund des § 3 der Anordnung Nr. 45 der Reichsstelle für Mineralöl (Regelung des Einzelhandels mit Petroleum) vom 16. 2. 1942 (Deutscher Reichsanzeiger und Preussischer Staatsanzeiger Nr. 39 vom 16. 2. 1942) werden folgende Höchstfähige für die Belieferung der Petroleum-Bezugsausweise bekanntgegeben:

Verbrauchergr. B 1	0,5 Lit. monatl.
" " B 2	1 " " "
" " B 3	2 " " "
" " K	5 " " "
" " H	4 Lit. i. April
" " H	0 Lit. i. Mai und Juni.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß Petroleumverbraucher, die bisher unmittelbar vom Großhandel beliefert worden sind, keinen Anspruch auf Ausstellung eines Petroleum-Bezugsausweises haben, da der Großhandel auch weiterhin zur Belieferung dieser Verbraucher in Höhe der jeweils von der Reichsstelle für Mineralöl festgesetzten Lieferquoten verpflichtet ist. Bereits erteilte Petroleum-Bezugsausweise sind an das Wirtschaftsamt zurückzugeben.

Memel, den 30. März 1942.  
Der Oberbürgermeister  
Wirtschaftsamt.

**Bekanntmachung**  
Betr.: Karotten für Jugendliche

Auf den Abschnitt N 37 der Sub-Rahmittelfarte 34 können bis zum 4. 4. 1942 500 Gramm Karotten bezogen werden.

Die Verteilung erfolgt durch den Gemüsespezialhandel und den ambulanten Gemüsehändler. Ein Anspruch auf Belieferung besteht nicht. Personen, die von Sonderzuteilungen ausgeschlossen sind, sind zum Bezuge nicht berechtigt.

Memel, den 31. März 1942.  
Der Oberbürgermeister  
Ernährungsamt, Abt. B.

**Hinrich Gaede**  
Hamburg I  
Mönckebergstraße 31, Tel.: 33 12 21  
empfiehlt sich für  
billige Schiffshypothenken

**Gottesdienste:**  
St. Johannis-Kirche:  
Gründonnerstag, 18 Uhr: Andacht, Beichte u. Abendmahl, Konf.-Mat Ribbat;  
Karfreitag, 9,30 Uhr: Gottesdienst, Beichte u. Abendm., Lic. Riebesel, 15 Uhr: (St. Friedhofshalle) Liturgische Andacht, Lic. Riebesel, 17 Uhr: Pass.-Andacht u. Abendm., Konf.-Mat Ribbat;  
Ostermontag, 7 Uhr: (St. Friedhofshalle) Frühand., Lic. Riebesel, 9,30 Uhr: Gottesdienst, Konf.-Mat Ribbat, 11,30 Uhr: Einsegnung (Lic. Riebesel);  
Ostermontag, 9,30 Uhr: Einsegnung (Konf.-Mat Ribbat);  
Dienstag, 18,30 Uhr: Konfirmierten-Abendmahl (Lic. Riebesel);  
Mittwoch, 18 Uhr: Konfirmierten-Abendmahl (Konf.-Mat Ribbat);  
Donnerstag, 16 Uhr: Frauenhilfe Mittabt.

**Evangel. Kirche Solikstraße:**  
Gründonnerstag, 18,30 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Lic. Riebesel;  
Karfreitag, 9,30 Uhr: Gottesdienst, Beichte, Abendmahl, Konf.-Mat Ribbat;  
Ostermontag, 9,30 Uhr: Gottesdienst, Fr. Führ, 11,15 Uhr: Ainderberggottesdienst;  
Ostermontag, 9,30 Uhr: Gottesdienst, Beichte, Abendmahl, Lic. Riebesel.

**Katholische Kirche:**  
Gründonnerstag, 10 Uhr: Gottesdienst in Kapuzinerkloster bei Herrn Masla, Fr. Pabf, 11 Uhr: Beichte in der Kirche, Fr. v. Borbelius, 17 Uhr: Abendmahlfeier für die Konfirmierten, deren Eltern und Gemeindeglieder, Fr. Pabf;  
Karfreitag, 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Fr. v. Borbelius, 16 Uhr: Liturgische Andacht mit Abendmahlfeier, Fr. Pabf;  
Ostermontag, 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmierten (Land);  
Ostermontag, 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmierten (Bommelsbütte und Jankshofen mit Abendmahlfeier, 12,30 Uhr: Ainderberggottesd.;  
Dienstag, 16 Uhr: Frauenhilfe Gebetsst. 19 a. Fr. v. Borbelius.

**Evangel.-Reformierte Kirche:**  
Karfreitag, 9 Uhr: Vorbereitung auf das hl. Mahl, 9,30 Uhr: Gottesdienst, Parrer i. R. Frick. Im Anschluß die Feier des hl. Mahls.  
Ostermontag, 9,30 Uhr: Parrer Lic. Riebesel, 11 Uhr: Ainderberggottesd.  
Ostermontag: Der Gottesd. fällt aus.

**Christl. Gem. Baakenstraße 7:**  
Karfreitag, 9 Uhr: Passionsandacht, 17 Uhr: Versammlung;  
Ostern, 1. Feiertag, 9 und 17 Uhr: Versammlung.

**Ev.-Luth. Gebetsverein Friedr.-Bilh.-Straße 1:**  
Donnerstag, 18 Uhr: Saal Schmels, 20 Uhr: Saal Memel; Karfreitag, 15 Uhr: Saal Memel, 17,30 Uhr: Saal Schmels; 1. u. 2. Osterfeiertag, 15 Uhr: Saal Memel, 17,30 Uhr: Saal Schmels.

**Ev.-Luth. Gottesdienst Föhrerstraße 11**  
findet den 1. Osterfeiertag 10 Uhr, statt.  
Parrer Abromeit.

**Wiederaufführung**  
**Das Ekel**  
mit Hans Moser  
Norma Rollin - Else v. Müllendorf  
Josefine Dora - Fritz Kampers  
Hans Holt - Kurt Molsel

„Ich bin der verträglichste Mensch, den ich überhaupt kenne!“ behauptet der widerborstige Querulant.

Jugendliche zugelassen  
Täglich 17.00 und 20.15 Uhr  
**Capitol**  
Tel. 3213

**Märchevorstellung**  
**Die sieben Raben**  
Donnerstag 14.00

**Jungmädela. Pimpfe rufen Euch!**  
Heute laden JM.-Untergaupselschar und Fanfarenzug des Deutschen Jungvolks zum Elternabend im Schützenhaus ein.  
Beginn: 19.30 Uhr.

**Achtung!**  
Sehr geehrte Kundin, ich empfehle Ihnen dringend, Ihre **Strumpf-Maschen-Reparatur** schon jetzt ausführen zu lassen, damit Sie im Frühjahr nicht in Verlegenheit kommen, wegen Überhäufung von Reparaturen monatlang warten zu müssen, nicht berechtigt.

Preis: erste Masche 15Pfg. jede weitere 10Pfg.  
Angenommen werden nur gewaschene Strümpfe.  
Rücklieferung nach auswärtiger erfolgt unter Nachnahme.

**M. Brodowski, Tilsit**  
Hohe Straße 39 Fernruf 2143  
Abteilung: Strumpf-Maschen-Reparatur.

**Memeler Stadttheater**  
Telefon 2266

**Mittwoch,** 1. April 1942  
19.30 Uhr  
i. Anrecht gelb (Karten gültig v. 25. 3.)

**Karfreitag** 3. April 1942  
**19.00 Uhr**  
geschlossene Vorstellung für die DJ Ring II

**Gäjar**  
**Sonabend** 4. April 1942  
19.30 Uhr  
im Anrecht A Kartenverk. 30 Pf.

(Karten gültig v. 21. 3. 1942)

**Prinz von Homburg**  
**Ostermontag,** 5. April 1942  
19.30 Uhr  
u. freien Kartenverkauf  
Erfolgsführg.

**Die Dorothee**  
Operette von Hermecke u. Beterling  
**Ostermontag,** 6. April 1942  
**15.30 Uhr**  
im Sonntag- u. Anrecht A u. freien Kartenverkauf  
**Großer Herr auf kleiner Insel**  
19.30 Uhr  
im freien Kartenverkauf  
**Die Fledermaus**

**Evangel. Kirche**  
Karfreitag, 2,30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, 2. Oheritag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Konfirmantenbesprechung.

**Müllerische Sterbekasse**  
Versicherungen v. 200-800 RM. Aufnahmegeb. für b. nächste Sitzung bis Mittwoch, den 8. April, bei der Geschäftsstelle Neuer Park 1, oder dem Kollektor Welsch Simon-Dach-Straße 9.

**Wer befreit Wäsche aus und stopft Strümpfe?**  
Zufchr. unt. 7034 a. b. Abtft. d. Wf.

**Wer stopft Strümpfe?**  
Zufchr. unt. 7050 a. b. Abtft. d. Wf.

**Wer erteilt einer Dame Schifferklavier-Unterricht?**  
Angeb. unt. 7022 a. b. Abtft. d. Wf.

**Nachhilfestunden in Latein u. Englisch für Schüler der 6. Klasse der Oberschule sofort gesucht.**  
Angeb. unt. 7056 a. b. Abtft. d. Wf.

**Wer übernimmt Wäsche von Privatwäsche für berufstätiges Ehepaar?**  
Zufchr. unt. 7039 a. b. Abtft. d. Wf.

**Zuchtganter in Gaus oder Bühner zu tauschen gef.**  
Mitzkus Wilsiten.

**Kindermaaten in Sportmanen zu tauschen gef.**  
Zu erst. an bei Schalter d. Wf.

**Ruhiges, größeres Arbeitspferd in ein fl. gesundes Arbeitspferd z. tauschen gefucht.**  
Jakob Schlaßas Retellen bei Saigen.

**Verloren Kleiderkarte**  
auf den Namen Gertrud Stephan Abgegeben bei Kalatzki Simon-Dach-Str. 7

Ein Rentenchein auf Nr. 1029 und ein Ausweis für Getreuebildung vor 14 Tagen gefunden. Abzub. v. M. Grobst Weiststraße 7.

2 braunfarbene Fäuber am Montag entflohen. Wiederbringer erhält 10 RM. Belohnung. Kurschuss Jägerstr. 2 a.

Kriegerwitwe mit Vermögen, ohne Ans. wünscht mit mittlerem Beamten im Alter von 35-45 Jahren zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Bildzufchr. unter 7046 an die Abtft. d. Wf.

Witwe ohne Anhang, 27 Jahre, mit Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines netten Herrn bis 35 Jahren zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Bildzufchr. unter 7046 an die Abtft. d. Wf.

**Kaufm. Privatschule Stark**  
Straße der SA 19 Tel. 4612

**Neue Volk- und Einzelkurse**  
beg. am 7. April

**Von unten aufrollen!**  
Die Tube soll man nicht erst in der Mitte, sondern gleich am Anfang breit aufrollen. Das hilft mit zum sparsameren Verbrauch von

**PERI Eucalyptus ZAHNCREME**  
D. Korthaus

**Magen- und Darmstörungen?**  
Übelkeit, Sodbrennen, Durchfall, Verstopfung, Völlegefühl usw. zeigen an, daß mit der Verdauung etwas nicht in Ordnung ist. Abhilfe, verbunden mit einer Anregung von Galle und Leber, sowie einer Steigerung des ganzen Wohlbefindens schafft

**Lidick's Farnesische Lebensessenz**  
aus giftfreien Heilpflanzen. Bewährt seit über 100 Jahren. Fl. RM. 1.49 und 1.99 in allen Apotheken.

Zur Zeit verknappt - darum immer wieder danach fragen!

**Lidick**  
FABRIK ALTBEWAHRTER KRÄUTERMITTEL OSTSEEBAD KOLBERG C. 028

**NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“**  
Karfreitag, den 3. April, 20 Uhr, Schützenhaus

**Lieder- und Arienabend**  
Kammersänger  
**Ludwig Hofmann**  
1. Bassist der Staatsoper Berlin und der Bayreuther Bühnenfestspiele

Am Flügel: Hermann Koppe, Berlin  
Werke von Verdi, Brahms, Wolf und Pfitzner

Eintrittskarten zu RM 4.-, 3.-, 2.- und Stehplatz 1.- RM in der „KdF“-Kreisdienststelle, Börsestraße 1-4, erhältlich.

**Apollo Kammer**  
17.00 und 20.15 Wiederaufführung

**Die Frau ohne Vergangenheit singende Tor**  
mit Sybille Schmitz / Albrecht Schönhals Beniamino Gigli / Kirsten Heiberg  
Kulturfilm / Wochenschau  
Für Jugendliche nicht zugelassen

**Laßt uns in die Zukunft bauen!**  
Nach dieser Erkenntnis handeln alle jene, die schon vor Jahren den sicheren Zukunftsschutz durch eine Lebensversicherung erworben. Dieser Beschäftigte seelische Ruhe und das Gefühl, den Launen des Schicksals gegenüber gewappnet zu sein. Wenn heute über 40 Millionen Lebensversicherungen in Großdeutschland bestehen und sich diese Gemeinschaft der Zukunftsversicherten täglich vergrößert, so zeigt dieses festgefügte Vertrauen zur Lebensversicherung, wie wertvoll ihr Schutz besonders auch im Kriege empfunden wird.

Ein Leben lang  
Geborgensein durch Lebensversicherung!

**Verloren Kleiderkarte**  
auf den Namen Gertrud Stephan Abgegeben bei Kalatzki Simon-Dach-Str. 7

Ein Rentenchein auf Nr. 1029 und ein Ausweis für Getreuebildung vor 14 Tagen gefunden. Abzub. v. M. Grobst Weiststraße 7.

2 braunfarbene Fäuber am Montag entflohen. Wiederbringer erhält 10 RM. Belohnung. Kurschuss Jägerstr. 2 a.

Kriegerwitwe mit Vermögen, ohne Ans. wünscht mit mittlerem Beamten im Alter von 35-45 Jahren zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Bildzufchr. unter 7046 an die Abtft. d. Wf.

Witwe ohne Anhang, 27 Jahre, mit Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines netten Herrn bis 35 Jahren zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Bildzufchr. unter 7046 an die Abtft. d. Wf.

**Kaufm. Privatschule Stark**  
Straße der SA 19 Tel. 4612

**Neue Volk- und Einzelkurse**  
beg. am 7. April

**Von unten aufrollen!**  
Die Tube soll man nicht erst in der Mitte, sondern gleich am Anfang breit aufrollen. Das hilft mit zum sparsameren Verbrauch von

**PERI Eucalyptus ZAHNCREME**  
D. Korthaus

**Magen- und Darmstörungen?**  
Übelkeit, Sodbrennen, Durchfall, Verstopfung, Völlegefühl usw. zeigen an, daß mit der Verdauung etwas nicht in Ordnung ist. Abhilfe, verbunden mit einer Anregung von Galle und Leber, sowie einer Steigerung des ganzen Wohlbefindens schafft

**Lidick's Farnesische Lebensessenz**  
aus giftfreien Heilpflanzen. Bewährt seit über 100 Jahren. Fl. RM. 1.49 und 1.99 in allen Apotheken.

Zur Zeit verknappt - darum immer wieder danach fragen!

**Lidick**  
FABRIK ALTBEWAHRTER KRÄUTERMITTEL OSTSEEBAD KOLBERG C. 028